

Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft

Jahresbericht *2010*



Inhalt

Die Kulturpolitische Gesellschaft und ihr Institut für Kulturpolitik (IfK) im Jahre 2010	3
Organisationsplan der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.	4
Übersicht: Projekte und Expertisen des Instituts für Kulturpolitik 2010	5
Mitglieder des Kuratoriums	5
Sechster Kulturpolitischer Bundeskongress: »netz.macht.kultur – Kulturpolitik in der digitalen Gesellschaft«	6
Jahrbuch für Kulturpolitik 2010 – Thema: Kulturelle Infrastruktur	6
Kulturpolitisches Informationssystem »KIS«	7
Shortcut Europe 2010	8
Studium und Arbeitsmarkt für kulturvermittelnde und interkulturelle Tätigkeitsfelder	9
Dritter Kulturbericht des Landes Nordrhein-Westfalen	10
Konzeptförderung Soziokultureller Zentren in NRW	10
Machbarkeitsstudie: zum Aufbau einer Datenbank zur Kulturpolitikforschung	11
Kulturdaten NRW	11
Compendium Cultural Policies and Trends in Europe – Länderportrait Deutschland	12
Freies Theater NRW	12
Die Internetportal »Europa fördert Kultur«	13
MitarbeiterInnen des Instituts für Kulturpolitik	14
Publikationen der MitarbeiterInnen des Instituts für Kulturpolitik 2010	15
Vorträge der MitarbeiterInnen des Instituts für Kulturpolitik 2010	17
Publikationen des Instituts für Kulturpolitik und der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. im Jahre 2010	18
Tagungen und Veranstaltungen 2010	18
Cultural Contact Point Germany	19
Kontaktstelle Deutschland »Europa für Bürgerinnen und Bürger«	19
Impressum	3

Kulturpolitik braucht Fakten, um sachgerechte Entscheidungen fällen zu können. Wissenschaftlich fundierte Informationen über gesellschaftliche Entwicklungen wie den demografischen Wandel und die damit einhergehende Veränderung kultureller Präferenzen und Orientierungen werden zukünftig als Planungsgrößen und Entscheidungshilfen im Kontext einer nachfrageorientierten Kulturpolitik immer wichtiger werden. Die Strukturen und Potenziale des Publikums und der Nutzer kultureller Einrichtungen werden immer genauer untersucht werden müssen, um die richtigen Maßnahmen bei der Infrastrukturplanung und im Management der Einrichtungen ergreifen zu können. Rein quantitative Besuchsstatistiken reichen als Planungsdaten dafür nicht mehr aus.

Die *Kulturpolitische Gesellschaft* hat sich schon vor dreißig Jahren dafür stark gemacht und die anwendungsbezogene Kulturpolitikforschung auf ihre Agenda gesetzt. Sie konnte sich dabei auf die Fach- und Sachkompetenz ihrer Mitglieder und des Vorstands stützen, hat jedoch von Beginn an der Recherche, Analyse und Forschung neben den vielen diskursorientierten Aktivitäten und Veranstaltungen einen großen Stellenwert in der Verbandskonzeption eingeräumt.

Mit Gründung des *Instituts für Kulturpolitik (IfK)* sind die Forschungsarbeiten intensiviert worden. Es hat die Aufgabe, jene Fachlichkeit zu generieren, die die verbandlichen Aktivitäten und Argumentationen unterstützt und verstärkt. Für die *Kulturpolitische Gesellschaft* ist diese Ressource besonders wichtig, weil ihre Autorität nicht nur angewiesen ist auf die interne Beziehungsqualität des Verbands und die durch öffentliche Diskurse und Personen gestärkte Anerkennung, sondern auch auf Wissen und Information. Fachlichkeit und Überzeugungskraft sind die wichtigsten Ressourcen von Verbänden, für die klassische Formen lobbyistischer Einflussnahme im Sinne von »pressure politics« nicht greifen. Dies gilt auch für die *Kulturpolitische Gesellschaft*, die kein Interessenverband im engeren Sinne ist, sondern vielmehr eine Organisation, die Kulturpolitik als öffentliche Aufgabe gesellschaftlich kommuniziert und qualifiziert.

Andererseits sind das Netzwerk und der Kommunikationszusammenhang des Verbands die beste Gewähr dafür, dass die Arbeiten des Instituts praxis- und anwendungsbezogene Ergebnisse hervorbringen, die in die unterschiedlichen Praxisfelder hinein vermittelt werden können. Der »Kulturpolitische Bundeskongress«, das »Jahrbuch für Kulturpolitik« und das »Kulturpolitische Informationssystem«, also die Kernaufgaben des Instituts, sind dafür besonders

geeignete Instrumente. Die Forschungs- und Recherchearbeiten stehen hier in engem Zusammenhang mit der kulturpolitischen Praxis. So entsteht ein sich gegenseitig verstärkender Effekt, der die Wirkungsmöglichkeit des Verbands und des Instituts erhöht

Die Kulturpolitische Gesellschaft und ihr Institut für Kulturpolitik 2010

– eine Synergie mit beiderseitigem Vorteil. Aufgrund seiner Aktivitäten und Verbindungen erhält der Verband viele Informationen über und Einblicke in kulturpolitische Zusammenhänge, Vorgänge und Entscheidungsprozesse, auf denen das *IfK* aufbauen kann und die andere Institute, die nicht über ein

solches Netz verfügen, sich erst mühsam erarbeiten müssen. Andererseits kann die *Kulturpolitische Gesellschaft* in ihrer Meinungs- und Willensbildung auf einen Bestand aufbereiteten Wissens zurückgreifen.

Dies ist der Grund dafür, dass die enge Verbindung von Institut und Verband gewählt wurde. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass dieses Modell funktioniert.

Im Vergleich mit anderen europäischen Ländern liegt Deutschland mit Blick auf wissenschaftliche Forschungsarbeiten im Kulturbereich weit zurück. Auch im Vergleich mit anderen Politikfeldern verfügt die Kulturpolitik über keine ausreichend entwickelte Forschungsinfrastruktur. Es gibt vielmehr einen Nachholbedarf an fundierten Recherchen



Sitz des Instituts für Kulturpolitik:
das »Haus der Kultur« in Bonn



Dr. Norbert
Sievers



Dr. Bernd Wagner

Impressum

Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. (IfK)
Weberstraße 59 a, 53113 Bonn
Tel.: 0228/201 67-0, Fax: 0228/201 67-33
ifk@kupoge.de, www.kupoge.de/ifk

Leitung

Dr. Bernd Wagner, Dr. Norbert Sievers

Vorsitzender des Kuratoriums des IfK

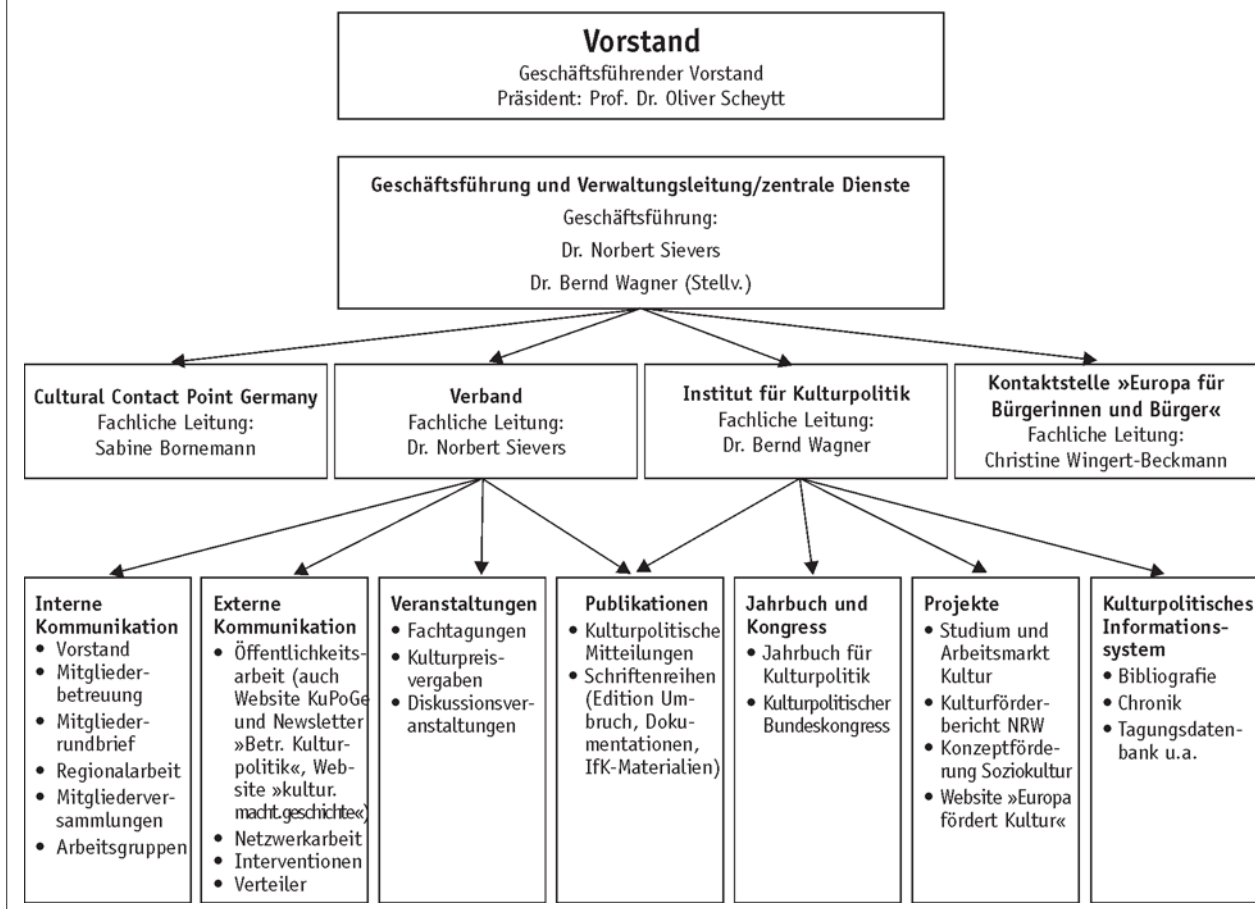
Prof. Dr. Olaf Schwencke

Präsident der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.

Prof. Dr. Oliver Scheytt

Kulturpolitische Gesellschaft e.V.

Organisationsplan 2010



und Untersuchungen. Dies wird den kulturpolitischen Akteuren auf Bundes- und Länderebene langsam bewusst. So ist zumindest zu hoffen, dass es in Zukunft mehr Mittel geben wird, um anwendungsbezogene Kulturpolitikforschung und in der Folge eine rationalere Kulturpolitik betreiben zu können.

Im Berichtszeitraum 2010 wurden vom IfK zwölf Projekte durchgeführt. An einigen Themen der vergangenen Jahre wurde weitergearbeitet wie der nationalen und der europäischen Kulturförderung mit dem Fortschreiben des Kulturförderberichts von Nordrhein-Westfalen und der Datenbank »Europa fördert Kultur« sowie der Untersuchung zur kulturellen Infrastruktur der vergangenen zwei Jahrzehnte, der Freien und Soziokultur sowie der Ausbildung für kulturvermittelnde Tätigkeiten. In vier Projekten ging es um die Recherche, Aufbereitung und das Zurverfügungstellen von Informationen zur Kulturpolitik und der kulturellen Infrastruktur. Hierzu gehört neben der Aktualisierung der Darstellung der Kulturpolitik in Deutschland im vergleichenden Compendium des Europarates und des »Kulturpolitischen Informationssystems« die Zusammenstellung relevanter Kulturdaten in Nordrhein-Westfalen sowie eine Studie zur Kulturpolitikforschung.

Die meisten Projekte wurden von der Bundesebene gefördert, davon vier vom Bundesbeauftragten für

Kultur und Medien und eins vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Die Landesebene war mit drei von der nordrhein-westfälischen Staatskanzlei geförderten Projekten sowie einem durch die Kulturstiftung der Länder vertretenen, der Europarat mit einem Projekt und Einrichtungen des Dritten Sektors mit zweien.

Im Zusammenhang mit den Projektaktivitäten wurden zusätzlich zum Jahrbuch für Kulturpolitik drei weitere Bücher herausgegeben, die Dokumentationen des Fünften Kulturpolitischen Bundeskongress »kultur.macht.geschichte«, die kommentierte Dokumentensammlung »Das Europa der Kulturen« sowie ein Sammelband zum Freien Theater.

Im Berichtszeitraum 2010 haben neun MitarbeiterInnen als Voll- beziehungsweise Teilzeitkräfte in den Projekten des Instituts für Kulturpolitik gearbeitet. Zum Team gehören eine Kollegin im Sekretariat und ein Kollege in der Buchhaltung. Unterstützt wurde die Arbeit durch vier freie MitarbeiterInnen, die in einzelnen Projekten eingebunden waren, sowie durch weitere freie MitarbeiterInnen auf Teilzeitbasis.

Wie in den vergangenen Jahren wurde die Entwicklung und Durchführung der Projekte durch das Kuratorium des Instituts sachkundig begleitet und unterstützt.

NORBERT SIEVERS / BERND WAGNER

Projekte und Expertisen des Instituts für Kulturpolitik 2010

Die folgende Übersicht enthält den Kurztitel, den/die Auftraggeber, die Laufzeit und die MitarbeiterInnen des IfK, die das Projekt durchgeführt haben beziehungsweise durchführen. Anschließend werden die Projekte kurz inhaltlich vorgestellt.

Jahrbuch für Kulturpolitik 2010 – Thema:

»Kulturelle Infrastruktur«

Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien

» seit 2000 » Dr. Bernd Wagner, Dr. Norbert Sievers, Ralf Brünglinghaus, Jörg Hausmann

Sechster Kulturpolitischer Bundeskongress:

»netz.macht.kultur – Kulturpolitik in der digitalen Gesellschaft«

Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien

» seit 2000 » Dr. Norbert Sievers, Dr. Bernd Wagner, Franz Kröger, Jörg Hausmann

Kulturpolitisches Informationssystem (kis)

Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien

» seit 2000 » Dr. Bernd Wagner, Ralf Brünglinghaus, Jörg Hausmann

Die Internetseite »Europa fördert Kultur«

Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien

» 1/10–12/10 » Christine Wingert-Beckmann, Katharina Weinert

Zur Situation der Darstellenden Künste in NRW

nrw landesbüro freie kultur, Dortmund

» 6/10–12/10 » Dr. Bernd Wagner

Compendium of Cultural Policies – Germany

ERICarts, Bonn / Europarat, Straßburg

» 9/10–12/10 » Dr. Bernd Wagner, Ulrike Blumenreich

Studium und Arbeitsmarkt für kulturvermittelnde und interkulturelle Tätigkeitsfelder

Bundesministerium für Bildung und Forschung

» 1/10–12/10 » Ulrike Blumenreich, Anna-Lena Labahn

Kulturförderbericht NRW

Staatskanzlei NRW, Kulturabteilung

» 1/10–6/10 » Dr. Norbert Sievers, Ulrike Blumenreich, Jörg Hausmann, Franz Kröger, Dr. Bernd Wagner, Christine Wingert-Beckmann

»Shortcut Europe 2010«

Fonds Soziokultur

» 1/10–12/10 » Dr. Norbert Sievers, Milena Fey, Jörg Hausmann

Konzeptförderung Soziokultureller Zentren in NRW

Staatskanzlei NRW, Kulturabteilung

» 1/10–12/10 » Dr. Norbert Sievers, Jörg Hausmann

»Kulturdaten NRW«

Staatskanzlei NRW, Kulturabteilung

» 6/10–12/10 » Franz Kröger, Dr. Norbert Sievers, Dr. Bernd Wagner

Machbarkeitsstudie zum Aufbau einer Datenbank zur Kulturpolitikforschung

Kulturstiftung der Länder

» 1/10–6/10 » Dr. Bernd Wagner, Ulrike Blumenreich

Prof. Dr. Olaf Schwencke

Kuratoriumsvorsitzender, Präsident der Deutschen Vereinigung der Europäischen Kulturstiftung für kulturelle Zusammenarbeit in Europa, Berlin

Prof. Dr. Susanne Binas-

Preisendörfer

Professorin für Musik und Medien, Universität Oldenburg

Prof. Dr. Rainer Danielzyk

Direktor des ILS-Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH, Dortmund

Dr. Cornelia Dümcke

Kulturökonomin, Culture Concepts, Berlin

Prof. Dr. Max Fuchs

Direktor der Akademie für musische Bildung und Medienerziehung, Remscheid und Vorsitzender des Deutschen Kulturrates, Berlin

Prof. Dr. Hermann Glaser

Publizist, Roßtal

Prof. Hilmar Hoffmann

Präsident des Goethe-Instituts a.D., Frankfurt am Main

Prof. Siegfried Hummel

Ehem. Kulturreferent der Landeshauptstadt München, Osnabrück

Mitglieder des Kuratoriums

Prof. Dr. Dieter Kramer

Ao. Professor für Europäische Ethnologie, Wien/Dörscheid (Verbandsgemeinde Loreley)

Thomas Krüger

Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn/Berlin

Prof. Dr. Norbert Lammert

Präsident des Deutschen Bundestages, Berlin

Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha

Direktorin des ZAK | Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale der Universität Karlsruhe (TH), Karlsruhe

Prof. Dr. Jörn Rüsen

Senior Fellow am Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen, Prof. für Allg. Geschichte und Geschichtskultur an der Universität Witten/Herdecke

Prof. Dr. Hermann Schwengel

Direktor des Instituts für Soziologie der Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg

Prof. em. Dr. Walter Siebel

Institut für Soziologie der Carl von Ossietzky Universität, Oldenburg

Prof. Dr. Raymond Weber

Präsident der NGO Culture et Développement, Grenoble

Am 9./10. Juni 2011 widmet sich der 6. Kulturpolitische Bundeskongress dem Thema »netz.macht.kultur – Kulturpolitik in der digitalen Gesellschaft« in Berlin. Folgende Überlegungen haben zur Auswahl des Themas geführt:

»netz.macht.kultur – Kulturpolitik in der digitalen Gesellschaft«

Wir leben seit gut zwei Jahrzehnten in einer digitalen Gesellschaft, deren Rhythmus sich mehr und mehr zu beschleunigen scheint. Die zunehmend mobile digitale Kommunikation revolutioniert den gesellschaftlichen Austausch und stellt bisher gültige Ordnungs- und Rechtsvorstellungen in Frage. Zentrale Codes der



modernen Zivilgesellschaften wie Freiheit, Eigentum, Muße, Privatheit und Öffentlichkeit stehen auf dem Prüfstand. Welche neuen Formen der gesellschaftlichen Teilhabe entstehen, welche alten Formen verschwinden, ist ungewiss. Die damit verbundenen Risiken für die demokratische Gesellschaft sind umstritten. Zugleich mehren sich die Möglichkeiten exponentiell, Wissen zu erzeugen, zu vermitteln und zu speichern. Die Künste stehen mitten in diesem dynamischen Wandel und kreieren selbst neue Formen und Techniken

Im Gefolge der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 häuften sich die Meldungen über teilweise erhebliche Kürzungen bei den Kulturausgaben von Kommunen und Ländern, manchmal um bis zu 20 oder gar 25 Prozent. Besonders die Haushalte zahlreicher Städte befinden sich seither verstärkt in einer desaströsen Situation, wodurch auch auf den Kulturhaushalten ein erheblicher Einspardruck lastet. Dabei gibt es eine Reihe von Städten, die sich trotz prekärer

Jahrbuch für Kulturpolitik 2010: Kulturelle Infrastruktur

Finanzlage bemühen, Einsparungen im Kulturbereich so gering wie möglich zu halten, und solche, die Aufwendungen für Kultur in den vergangenen Jahren sogar noch gesteigert haben.

der Gestaltung, Wahrnehmung und Reflexion. Inhalt, Rhetorik und Vehemenz der Auseinandersetzung tragen manchmal Züge eines Kulturkampfes.

Kulturpolitik und Kulturinstitute sind mit dem Wandel von der analogen zur digitalen Wissens- und Kommunikationsgesellschaft an entscheidenden Stellen konfrontiert. Es gilt, die digitalen Veränderungen der Gesellschaft und ihrer Institutionen zu analysieren, die Sinnhaftigkeit alter Strukturen und Vorstellungen zu prüfen, Veränderungen der kulturellen Wertvorstellungen zu bilanzieren und Ideen zu entwickeln, das Neue und seine Möglichkeiten für eine inklusive, die Teilhabe fördernde Kulturpolitik mitzugestalten. Auf der Tagesordnung steht die Frage nach einer digitalen Kulturpolitik: Welchen Herausforderungen muss sie sich stellen? (Wie) müssen die kulturpolitischen Instrumentarien den veränderten Rahmenbedingungen angepasst werden? Was bedeuten heute Aura, Original, Kunstautonomie, Kanon, Urheberschaft, geistiges Eigentum, individuelle Autorschaft, Professionalität und Genie?

Zu den 53 Akteuren des Kongresses gehören u.a. die Sozialwissenschaftler Gerhard Schulze und Geert Lovink, die Blogger Mercedes Bunz und Markus Beckedahl, Film- und Spiele-Expertinnen wie Claudia Wegener und Tanja Witting, Kulturmanager wie Armin Klein und Tim Renner, Fachleute für Urheberrechtsfragen wie Jeanette Hofmann oder Volker Grassmuck. Staatsminister Bernd Neumann, der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, wird die Tagung eröffnen. Im Jahr 2010 wurde der Kongress konzeptionell entwickelt und organisatorisch vorbereitet. Veranstalter sind das Institut für Kulturpolitik der kulturpolitischen Gesellschaft und die Bundeszentrale für politische Bildung.

Mehr Informationen unter www.netz-macht-kultur.de

NORBERT SIEVERS

Ein zentrales Problem für die gegenwärtige kulturpolitische Diskussion ist allerdings, dass empirische Daten weitgehend fehlen. Deshalb kann auch in der Presse häufig die Situation einzelner Städte, in denen die Situation besonders drastisch ist, herausgegriffen und als für den gesamten Kulturbereich geltend verallgemeinert werden. Entsprechend ist dann von Kahlschlägen und Kulturkämpfen die Rede.

Um jenseits fragwürdiger Verallgemeinerungen einen etwas breiteren Blick auf die Kulturfinanzierung und die Lage der Kultur- und Kunsteinrichtungen zu werfen, haben wir die Entwicklung der kulturellen Infrastruktur zum Thema des »Jahrbuchs für Kulturpolitik 2010« gemacht.

Es ist nicht nur die Finanzlage der öffentlichen Haushalte, die diese zwingen, auch bei der Kulturförderung nach Einsparpotenzialen zu suchen, sondern auch die teilweise zurückgehende Nutzung der öffentlich getragenen Kunst- und Kultureinrichtungen, die einen erheblichen Legitimations- und Veränderungsdruck auf die kulturelle Infrastruktur ausübt.

Das Jahrbuch umfasst vier Themenblöcke: Im ersten geht es um theoretisch-konzeptionelle Begrün-

dungen der öffentlichen Verantwortung für die kulturelle Infrastruktur. Danach wird an den drei Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Brandenburg, zwei exemplarisch ausgewählten Landkreisen – dem Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien in Sachsen und dem Landkreis Marburg-Biedenkopf in Hessen – und einer Stadt (Erlangen) sowie einigen Sparten – dem Theaterbereich, dem Konzertwesen, den Museen, den Jugendkunstschulen und den Bibliotheken – exemplarisch untersucht, wie sich die kulturelle Infrastruktur und ihre Nutzung in den vergangenen zwei Jahrzehnten entwickelt haben.

Auch wenn diese Entwicklung in den Ländern und Regionen unterschiedlich verlaufen ist und es u.a. zu Schließungen beziehungsweise Fusionen von Theatern und Orchestern sowie besonders von Bibliotheken kam, wird allgemein ein Ausbau der kulturellen Infrastruktur festgestellt, dem auch meist eine wachsende, zumindest aber gleich bleibende Zahl von Besuchern entspricht.

Bezogen auf die einzelnen Sparten wurde im Stadt- und Staatstheaterbereich in den letzten beiden Jahrzehnten die Zahl der Spielstätten verdoppelt, die der Produktionen erhöht und die der fest Beschäftigten erheblich verringert, bei einer etwa gleichbleibenden Zahl von Besuchen. Im Konzertbereich steht die steigende Zahl der Veranstaltungen und deren wachsende Besucherzahl in einem umgekehrten Verhältnis zur Zahl der Planstellen und Orchester, von denen vor allem in den 1990er Jahren besonders im Osten eine Reihe aufgelöst oder fusioniert wurde. Bei den Museen hat sich die Zahl der Einrichtungen zwischen 1990 und 2008 um etwa 50 Prozent erhöht, was sich allerdings für die verschiedenen Museumsarten unterschiedlich darstellt. Gegenläufig ist die Entwicklung der öffentlichen Bibliotheken mit einer stark zurückgehenden Zahl von

Haupt- und Zweigstellen und mit einer leicht sinkenden Zahl von Medien pro Einwohner.

Auf diese Fallstudien als Kern des Jahrbuchschwerpunktes folgen Beiträge zur Entwicklung der kulturellen Teilhabe in verschiedenen Kultureinrichtungen, der Angebote zur kulturellen Bildung und der Kulturnutzung der migrantischen Bevölkerung am Beispiel der Stadt Stuttgart.

Den vierten Teil bilden Artikel, in denen es um neue Ideen, Ansätze und Vorschläge zur Weiterentwicklung der kulturellen Infrastruktur geht.

Autoren sind Svetlana Acevic, Rolf Bolwin, Ulrike Blumenreich, Mechthild Eickhoff, Patrick Föhl, Max Fuchs, Monika Hagedorn-Saupe, Klaus Hebborn, Susanne Keuchel, Armin Klein, Tobias Knoblich, Pius Knüsel, Franz Kröger, Birgit Mandel, Gerald Mertens, Markus Morr, Linn Quante, Karl-Heinz Reuband, Dieter Rossmeissl, Oliver Scheytt, Wolfgang Schneider, Ronald Michael Schmidt, Norbert Sievers, Thomas Strittmatter, André Störr, Martin Tröndle, Klaus Winterfeld und Wolfgang Zacharias.

An den Schwerpunkt schließen sich die regelmäßigen Rubriken, die *Chronik kulturpolitischer Ereignisse*, die *Bibliographie kulturpolitischer Neuerscheinungen* und der *Adressenteil* sowie *Kunst und Kultur im Internet* an.

BERND WAGNER



Jahrbuch für Kulturpolitik 2010, Band 10, Thema: Kulturelle Infrastruktur, Redaktion: Bernd Wagner, 414 Seiten, 19,90, ISBN 978-3-8375-0471-2

Neben den beiden großen Projekten »Kulturpolitischer Bundeskongress« und »Jahrbuch für Kulturpolitik« bildet das Kulturpolitische Informationssystem »KIS« das dritte Element der vom BKM geförderten Aktivitäten und ist damit eine zentrale Säule der bundesweiten Aktivitäten des *Instituts für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft*. Seit 2000 stehen verschiedene Online-Dienste und Datenbanken zur Verfügung, die Akteuren aus Kulturpolitik und Kulturarbeit bei der täglichen Arbeit nützlich sein können. Sie erleichtern die Recherche nach Publikationen, Tagungen oder kulturpolitischen Ereignissen und Daten. Auch im Jahr 2010 wurde das Kulturpolitische Informationssystem weiterentwickelt, aktualisiert und um neue Komponenten ergänzt.

Kulturpolitische Bibliografie

Die Kulturpolitische Bibliografie enthält mittlerweile über 42.000 Nachweise von Veröffentlichungen aus allen Bereichen der Kulturpolitik und Kulturarbeit. Neben Monografien weist sie auch Beiträge aus Sammelbänden und Zeitschriften nach, daneben Bundestags- und Landtagsdrucksachen sowie »graue« Literatur. Im Jahr 2010 sind über 2.000 Neueinträge hinzugekommen. Eine Auswahl wird jeweils im »Jahr-

buch für Kulturpolitik« und in den »Kulturpolitischen Mitteilungen« (vierteljährlich) veröffentlicht.

Chronik

Die seit 2000 fortlaufend geführte Chronik wichtiger kultureller und kulturpolitischer Ereignisse enthält

Das Kulturpolitische Informationssystem »KIS«

mittlerweile an die 1.700 Einträge und soll dazu beitragen, den kulturpolitischen Diskurs der letzten Jahre zu dokumentieren. Im Jahr 2010 waren über 120 Neueinträge zu verzeichnen. Es kann online chronologisch oder nach Stichworten recherchiert werden.

Veranstaltungskalender

Der ständig aktualisierte Veranstaltungskalender gab mit knapp 800 Tagungshinweisen für das Jahr 2010 einen umfassenden Überblick zu wichtigen kulturpolitischen und kulturellen Tagungen und Kongressen. In der Regel kann von hier aus direkt das entspre-



Ralf Brünglinghaus

chende Internetangebot des Veranstalters mit Anmelde-möglichkeit angewählt werden.

Adressen

Über 1.000 ausgewählte Webadressen, auf denen Materialien zu kulturpolitischen Themen zu finden sind, werden kurz mit ihren Angeboten und Schwerpunkten vorgestellt und verlinkt.

Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten

Die seit 1999 in den Kulturpolitischen Mitteilungen in der Rubrik »Studium Kultur« vorgestellten Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten aus den Bereichen Kulturvermittlung, -management und kulturelle Praxisfelder werden laufend ergänzt. In diesem Jahr sind die Studiengänge der *Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin*, der *HafenCity Universität Hamburg*, des *Zentrums für Internationales Kunstmanagement CIAM*, Köln und der *Universität Paderborn* hinzugekommen. Integriert ist auch der Zugriff auf die Onli-

ne-Datenbank für Studienangebote des Projekts »Studium und Arbeitsmarkt für kulturvermittelnde und interkulturelle Tätigkeitsfelder in Deutschland« (www.studium-kultur.de).

Sonstiges

Ergänzend zum Service in den »Kulturpolitischen Mitteilungen« wird online eine Auswahl aktueller bzw. ergänzender Nachrichten aufgeführt.

Daneben gibt es einige Inhalte, die im Zusammenhang mit der Projektarbeit des Instituts zur Verfügung gestellt werden, sei es als (Teil-)Dokumentation, als Präsentation von Zwischenergebnissen oder als Bereitstellung zusätzlicher Materialien. Jeweils nach Erscheinen eines Heftes der »Kulturpolitischen Mitteilungen« werden ausgewählte Artikel für den Onlinezugriff eingestellt. Weitere als Drucksachen vergriffene Publikationen von Institut und Verband stehen ebenfalls als PDF-Dateien zum Herunterladen bereit.

RALF BRÜNLINGHAUS / JÖRG HAUSMANN

Vom 3. bis 5. Juni 2010 veranstaltete der *Fonds Soziokultur* zum zweiten Mal einen internationalen Kongress in der europäischen Veranstaltungsreihe »Shortcut Europe«, die im Jahr 1996 in der damaligen europäischen Kulturhauptstadt Kopen-

insgesamt 16 europäischen Ländern, die der Einladung nach Dortmund gefolgt sind, hatte der Kongress eine erfreuliche Resonanz.

»Shortcut Europe 2010« stand im Kontext des Europäischen Jahres zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung der Europäischen Union. Die Veranstalter haben auf diese Initiative reagiert, weil auch die Kultur von diesen Entwicklungen nicht ausgenommen ist. Soziale und kulturelle Ausgrenzung gehen vielmehr oft Hand in Hand. Deshalb sollte diskutiert werden: Kann Kulturpolitik, können Kulturarbeit, kulturelle Bildung und Kulturpädagogik Strategien gegen soziale Ausgrenzung entwickeln? Ist der theoretisch formulierte Anspruch einer »Kultur für alle« noch in den Köpfen der Akteure präsent, und wie sieht die Praxis aus? Gibt es neue Ansätze und Methoden der aktivierenden Kulturarbeit in der europäischen Soziokultur? Wo wird Vorbildliches und Modellhaftes geleistet, das sich nachzuahmen lohnt? Muss Kulturarbeit mehr aufsuchende Aktivitäten beinhalten? Wie können insbesondere Jugendliche aus sozial benachteiligten Lagen angesprochen werden?

Die engagierten Diskussionen und die zahlreichen informativen Beiträge haben gezeigt, dass das Thema Teilhabegerechtigkeit in der Kultur gegenwärtig auf großes Interesse stößt.

Zur Vorbereitung des Kongresses gab es ein Diskussionsforum in den *Kulturpolitischen Mitteilungen*, der Zeitschrift für Kulturpolitik der *Kulturpolitischen Gesellschaft*, und eine eigens eingerichtete Website (www.shortcuteurope2010.eu). Auf letzterer sind zahlreiche Texte, Interviews und Informationen zum Thema »Kulturelle Strategien und soziale Ausgrenzung« weiterhin abrufbar. Einige der Hauptvorträge des Kongresses wurden in Heft 130 III/2010 der *Kulturpolitischen Mitteilungen* veröffentlicht und einige Projektvorstellungen in der Zeitschrift *infodienst* Nr. 96 des *Bundesverbandes der Jugendkunstschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen*. Seit Ende 2010 liegt eine ausführliche Printdokumentation des Kongresses vor.

NORBERT SIEVERS

Shortcut Europe: Kulturelle Strategien und soziale Ausgrenzung

hagen begründet worden ist und von dem *European Network of Cultural Centers* (ENCC) betreut wird.

Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der *Kulturstiftung des Bundes* und der *Kulturpolitischen Gesellschaft* statt, die für Organisation und Finanzierung verantwortlich war. Weitere deutsche Partner des Kongresses waren die *Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren* und der *Bundesverband der Jugendkunstschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen*. Als europäische Partner unterstützen den Kongress das *European Network of Cultural Centers* (ENCC) und *arts4all*, *the European Art Schools Network* sowie *Trans Europe Halles* und *Eurocities*. Finanzielle Unterstützung erhielt der Kongress durch die *Kulturstiftung des Bundes*, das *Land Nordrhein-Westfalen* und die *Stadt Dortmund*.

Nachdem der erste Kongress 1999 im Rahmen der Aktivitäten für die Kulturhauptstadt Europas in Weimar zum Thema »Kultur und Konflikt« stattgefunden hatte, war der programmatische und regionale Kontext diesmal die Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010. Soziokulturelle Zentren, Einrichtungen der Kinder- und Jugendkulturarbeit sowie der spartenübergreifenden kulturellen Stadtteil- und Gemeinwesenarbeit aus Deutschland und Europa waren eingeladen, gemeinsam über soziale Ausgrenzung und kulturelle Teilhabe zu diskutieren. Mit über 300 Akteuren aus

Die Dokumentation ist als Band 69 der Reihe Dokumentationen erschienen. Bonn/Essen: Klartext 2010, 204 S., ISBN 978-3-8375-0504-7



Welche Studienangebote für kulturvermittelnde und interkulturelle Tätigkeitsfelder gibt es in Deutschland? Welche Kompetenzen werden auf dem »Arbeitsmarkt Kulturvermittlung« nachgefragt? Welche Erwartungen formulieren die Akteure dieses Arbeitsmarktes an die Studienangebote und wie kann der Dialog zwischen Arbeitsmarkt und Studienangeboten intensiviert werden? Dies sind die Leitfragen des Forschungsprojektes »Das Studium Kultur und der Arbeitsmarkt für kulturvermittelnde und interkulturelle Tätigkeitsfelder«, welches das Institut für Kulturpolitik mit Förderung vom Bundesministerium für Bildung und Forschung vom 1.7.2008 bis 30.6.2011 durchführt. Diese Leitfragen werden in 3 Modulen des Projektes – »Studienangebote«, »Arbeitsmarkt« und »Dialog zwischen Studienangeboten und Arbeitsmarkt« – untersucht.

Den thematischen Arbeitsschwerpunkt für 2010 bildeten die Module »Arbeitsmarkt« und »Dialog«.

Um bei der Untersuchung des Arbeitsmarktes Kulturvermittlung die Perspektiven unterschiedlicher Akteure einbeziehen zu können, wurden vier Instrumente eingesetzt:

- Bestandsaufnahme und Sekundäranalyse vorhandener Untersuchungen des »Arbeitsmarktes Kultur«,
- Sekundäranalyse von Absolventenbefragungen,
- Experteninterviews und
- Fragebogenerhebung bei Akteuren des Arbeitsmarktes Kulturvermittlung.

Sekundäranalyse vorhandener Untersuchungen des Arbeitsmarktes Kultur

Ermittelt wurden 50 Studien, die hinsichtlich ihres Untersuchungsinteresses (zentrale Fragen, Bezug zu Arbeitsmarkt und Studium) und ihres Untersuchungsdesigns (Untersuchungsbereich, Methodik, Grundgesamtheiten) ausgewertet wurden. Ergänzend wurden Informationen zu Förderern und Angaben zur Verfügbarkeit der Studien in eine tabellarische Übersicht übernommen, die auf der Projekthomepage kostenlos als PDF zur Verfügung steht.

Gegliedert in drei Gruppen (1. Arbeitsmarkt für GeisteswissenschaftlerInnen allgemein, 2. Arbeitsmarkt Kultur allgemein und 3. Teilbereiche des Arbeitsmarktes Kultur) erfolgte eine Sekundäranalyse in Hinblick auf Einkommen und Erwerbsformen, Tätigkeitsfelder, benötigte Kompetenzen und Berufseinstieg.

Die Ergebnisse dieser Analyse und der drei weiteren Untersuchungen werden 2011 veröffentlicht.

Sekundäranalyse von Absolventenbefragungen

In welchen Arbeitsfeldern die AbsolventInnen der kulturvermittelnden Studienangebote tatsächlich tätig sind, welche Kompetenzen sie als notwendig erfahren und wie sie den Nutzen ihres Studiums für ihre Berufstätigkeit bewerten, darauf geben Absolventenbefragungen Antworten – allerdings in der Regel nur den Verantwortlichen eines Studienganges. Dieses Wissen auch anderen Interessierten zur Verfügung zu stellen, war das Ziel einer Sekundärauswertung von Absolventenbefragungen. Dafür wurden dem IfK von den Studienangeboten insgesamt 23 Absolventenbefragungen zur Verfügung gestellt.

Studium und Arbeitsmarkt für kulturvermittelnde und interkulturelle Tätigkeitsfelder in Deutschland

Experteninterviews mit 45 VertreterInnen des Arbeitsmarktes

Das Erkenntnisinteresse an den Experteninterviews bestand darin, einen Einblick zu erhalten, wie viele MitarbeiterInnen in welchen Tätigkeitsbereichen mit welchen Abschlüssen derzeit in den befragten Kultureinrichtungen, Unternehmen oder Vereinen beschäftigt sind, welche Entwicklung des Arbeitsmarktes Kulturvermittlung in den nächsten fünf bis zehn Jahren prognostiziert wird und welche Kenntnisse und Erfahrungen mit den Studiengängen der Kulturvermittlung vorhanden sind.

Um die Vielfalt des Arbeitsmarktes Kulturvermittlung abzubilden, wurde für die Auswahl der ExpertInnen ein Raster erarbeitet, das alle drei Sektoren sowie die kulturellen Sparten und die verschiedenen Tätigkeitsbereiche berücksichtigt. Mit 45 VertreterInnen des Arbeitsmarktes wurden im Oktober/November 2010 jeweils 2-stündige Face-to-face-Interviews am jeweiligen Arbeitsort der Befragten durchgeführt.

Fragebogenerhebung bei 260 VertreterInnen des Arbeitsmarktes

Um die mittels Experteninterviews erhaltenen Ergebnisse auf eine breitere Basis zu stellen, wurde eine Fragebogenerhebung bei weiteren 260 VertreterInnen des Arbeitsmarktes durchgeführt. Auch hier wurde obiges Raster zugrundegelegt, besondere Berücksichtigung fanden darüber hinaus die »Ein-Personen-Unternehmen«. Zusätzlich zu den Fragestellungen der Experteninterviews wurden Empfehlungen der Akteure an die Studienangebote abgefragt und um eine Einschätzung der zukünftigen Entwicklung der jeweiligen Einrichtung sowie des Arbeitsmarktes Kulturvermittlung insgesamt gebeten.

Weitere Projektaktivitäten: Aktualisierung der Studiengangsdatenbank

»Angewandte Kulturwissenschaften«, »Kultur- und Bildungsmanagement« oder »Interkulturelle Kommunikation« – das Angebot an Studienmöglichkeiten der Kulturvermittlung ist in ständiger Bewegung. Nachdem nach dem Abschluss der ersten Bestandsaufnahme Ende 2009 insgesamt 269 Studienangebote in der Datenbank verzeichnet waren, wurden 2010 zwei Aktualisierungen durchgeführt. Den NutzerInnen der Datenbank – Studieninteressierte, Hochschulakteure und ArbeitgeberInnen – standen im November 2010 Informationen zu insgesamt 312 Studienangeboten kostenlos zur Recherche in der Online-Datenbank zur Verfügung.

Auf der Internetseite des Projektes www.studium-kultur.de sind die Datenbank sowie weitere Informationen zum Projekt abrufbar.

ULRIKE BLUMENREICH



Ulrike
Blumenreich

Dritter Kulturbericht des Landes Nordrhein-Westfalen

Seit 2006 kommuniziert das Land Nordrhein-Westfalen seine Förderaktivitäten im Bereich der Kultur mit einem jährlichen Kulturbericht, den das *Institut für Kulturpolitik* erstellt. Ziel ist es, mehr Transparenz hinsichtlich der Verteilung der Finanzmittel herzustellen. Hintergrund dieser Absicht ist der seit langem an die Kulturabteilung herangetragene Wunsch der kulturpolitischen Akteure in Nordrhein-Westfalen, die Kulturförderung des Landes durchsichtiger und nachvollziehbarer zu dokumentieren. Darüber hinaus ist beabsichtigt, den Kulturbericht nicht nur als Möglichkeit der *Selbstdarstellung* und öffentlichen Kommunikation, sondern auch der *Selbstverständigung* innerhalb der kulturpolitischen Akteure in NRW zu verstehen. Der dritte Kulturbericht für das



Förderjahr 2009 ist im Juni 2010 erschienen.

Der Bericht enthält eine systematische Dokumentation der Förderaktivitäten des Landes und einen ausführlichen Datenanhang, in dem die Kulturausgaben des Landes für die Jahre 2005 bis 2009 dargestellt sind. Die Finanzdaten sind so aufbereitet und präsentiert worden, dass auch »Laien« sie lesen können. Im Hauptteil des Berichtes werden die Struktur und Logik der Kulturförderung sowie deren programmatische Grundlagen kurz und knapp dargestellt. Ferner gibt der Bericht einen kurzen Einblick in die Kulturlandschaft NRW, um den kulturellen Kontext besser verstehen zu können.

Die Zielgruppe des Kulturförderberichtes sind sowohl die Akteure des kulturpolitischen Netzwerkes auf Landes- und kommunaler Ebene (Politik und Verwaltung) als auch die Kultureinrichtungen, die Kulturszene (Künstler, frei-gemeinnützige Akteure) sowie die Presse und die allgemeine Öffentlichkeit. Darüber hinaus soll die Landeskulturpolitik mit dem Bericht auch über die Landesgrenzen hinaus in den anderen Bundesländern, auf Bundes- und ggf. auch europäischer Ebene (z.B. in den deutschsprachigen Ländern) kommuniziert werden. Herausgeber des Kulturförderberichtes ist die Kulturabteilung der Staatskanzlei NRW.

NORBERT SIEVERS



Besuchen Sie uns im Internet!

www.kupoge.de

Publikationen – Nachrichten – Chronik – Bibliografie – weiterführende Links

Die Landesregierung in Nordrhein-Westfalen hatte 2006 ein neues Förderprogramm für Soziokulturelle Zentren mit dem Titel »Konzeptförderung Soziokultureller Zentren in NRW« ins Leben ge-

Konzeptförderung Soziokultureller Zentren in NRW

rufen und mit 250.000 Euro jährlich ausgestattet. Ziel des Programms ist die künstlerische Profilierung der Soziokulturellen Zentren in Nordrhein-Westfalen. Sechs Zentren wurden über drei Jahre mit bis zu 40.000 Euro jährlich für die Durchführung ausgestattet. Es fand eine Ausschreibung statt, und eine vom Land einberufene Jury aus unabhängigen Experten entschied über die Vergabe. Das Programm war zunächst auf drei Jahre angelegt und wurde nach positiver Evaluation 2008 um weitere drei Jahre (2009–2011) verlängert.

Mit der konzeptionellen Vorbereitung (Konzeptentwicklung, Ausarbeitung von Fördergrundsätzen, Empfehlungen und Leitfaden für die Antragstellung, Ge-

schäftsordnung für die Jury) und der praktischen Begleitung von der Abwicklung des Antragsverfahrens über die Vorbereitung der Jury-Sitzung bis hin zur Evaluierung (Entwicklung von Kriterien, Auswertung und Aufbereitung) war das *Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft* beauftragt.

Ergebnis der Evaluation war, dass die an die zusätzliche Förderung gestellten Erwartungen weitgehend eingelöst werden konnten: Die beteiligten Zentren sind in ihren Bemühungen unterstützt worden, mit den Mitteln der Kunst einen Beitrag zur Integration von MigrantInnen und zur Profilierung der kulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen im lokalen und regionalen Kontext zu leisten.

Dabei stand das Jahr 2010 auch im Zeichen von Routinen einerseits und Konfliktbewältigungen andererseits. Bei einem Zentrum war der Prozess aufgrund personeller Konflikte ins Stocken geraten, was einen erhöhten Beratungs- und Moderationsbedarf erforderte, dagegen konnte den geförderten Einrichtungen aufgrund von Auswertungen derer Jahresberichte und Besuchen ausgewählter Veranstaltungen eine durchgängig positive Umsetzung der Programmansforderungen bescheinigt werden. Im November fand ein zweites Treffen der Förderempfänger zur Vorstellung ihrer Arbeiten und zum Erfahrungsaustausch statt.

JÖRG HAUSMANN



Jörg Hausmann

Im Bereich der Kulturpolitik und Kulturforschung besteht ein erheblicher Mangel an Kenntnissen über durchgeführte und geplante Projekte, Forschungsarbeiten, Studien und Gutachten. Diese fehlende Transparenz führt vielfach zu Mehr- und Doppelarbeiten und einer Qualitätsminderung, da sich häufig nicht auf andere Arbeiten zum gleichen Thema und gemachte Erfahrungen gestützt wird beziehungsweise werden kann. Ein geeignetes Instrument, diesen Mangel zu beheben und entsprechende Informationen systematisch aufbereitet zur Verfügung zu stellen, ist eine Datenbank zu Forschungen und Projekten der Kulturpolitik, dem Kulturmanagement und angrenzenden Feldern. Ein solches Informationsinstrument liegt sowohl im Interesse der öffentlichen, privaten und gemeinnützigen Akteure auf kommunaler, Landes- und Bundesebene als auch der Forschungsinstitute, Hochschuleinrichtungen, Beratungsfirmen und KulturpolitikforscherInnen.

Die Kulturstiftung der Länder hat daher im Spätsommer 2009 auf Anregung des Kulturausschusses der Kultusministerkonferenz eine beschränkte Ausschreibung für eine »Machbarkeitsstudie zum Aufbau einer Datenbank zu Forschungen zur Kulturpolitik, Kulturmanagement und angrenzenden Feldern« vorgenommen. An dieser Angebotslegung hat sich das Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft beteiligt. Das Institut wurde am 4. November 2009 mit der Erstellung dieser Machbarkeitsstudie beauftragt, im Mai 2010 wurde diese Studie der Kulturstiftung der Länder übergeben.

Den ersten Teil der Machbarkeitsstudie bildete eine Analyse von Websites im Kulturbereich und angrenzenden Feldern in Deutschland und Europa. Dabei wurde ein dreistufiges Verfahren gewählt: eine Überprüfung von 100 Websites mit datenbankbasierten Informationsangeboten, eine Untersuchung von Angebot und

Betreiberstruktur bei 36 Websites und eine detaillierte Angebotsanalyse inklusive der Ziele, Zielgruppen und Akteure von 24 Internetseiten. Die vorgenommene Websiteanalyse bestätigte die These, dass die entsprechenden Seiten zwar ein umfangreiches Informationsangebot aus Forschung, Politik und Kultur bereitstellen, aber

Machbarkeitsstudie: zum Aufbau einer Datenbank zur Kulturpolitikforschung

dass derzeit keine Website für Kultur(politik)forschung existiert, die sich auf alle drei Ebenen (Kommunen, Länder, Bund) bezieht und Material zu verschiedenen kulturpolitischen Themen zur Verfügung stellt.

Basierend auf den Ergebnissen wurde im zweiten Teil der Machbarkeitsstudie ein Vorschlag für den Aufbau einer Kulturpolitikforschungsdatenbank und einer entsprechenden Website entwickelt. Dieser Vorschlag umfasst:

- den strukturellen Aufbau der Datenbank, der Internetseite und der Servicefunktionen,
- eine Definition der einzubeziehenden Themenfelder,
- eine Festlegung der einzubeziehenden Sektoren, Formate und Forschungsakteure,
- eine Darstellung der Methoden der Datenrecherche sowie
- einen zweistufigen Kostenplan (Implementierungsphase und laufender Betrieb).

Gegenwärtig wird im Rahmen des Kulturausschusses der Kultusministerkonferenz über die Realisierbarkeit einer Kulturpolitikforschungsdatenbank diskutiert.

ULRIKE BLUMENREICH / BERND WAGNER

Im Sommer 2010 wurde das Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW mit der Erstellung einer Studie zu Struktur und Umfang des kulturellen Sektors in Nordrhein-Westfalen beauftragt. Hintergrund des ministeriellen Auftrags war die Überlegung, den kulturpolitischen Entscheidungsträgern im Land, aber auch in den Kommunen in kompakter Form Informationen und Daten an die Hand zu geben, welche die Kulturlandschaft zwischen Rhein und Weser widerspiegeln und erläutern. Als weitere Orientierung diente zudem eine Vorgänger-Broschüre, die bereits 1999 Vergleichbares unternommen hatte und von Ilse Bruns, der damaligen Ministerin für Arbeit, Soziales und Stadtentwicklung, Kultur und Sport des Landes, angeregt worden war.

Die aktuelle Studie folgt der Spartenstruktur des Kulturbereichs, wobei, soweit möglich, zwischen öffentlichem, privatwirtschaftlichem und frei-gemeinnützigem Sektor unterschieden wird. Zunächst werden daher die Bereiche Theater, Tanz, Musik, Bildende Kunst sowie Literatur und Bibliotheken vorgestellt. Die eruierten Daten geben dabei Auskunft über Anzahl der Einrichtungen, Veranstaltungen, Angebote, Besuche und Beschäftigte sowie über die öffentlichen Zuweisungen an die Einrichtungen.

Es folgen spartenübergreifende Kultureinrichtungen. Jugendkunstschulen und Soziokulturelle Zentren werden hier mit ihren Strukturdaten präsentiert. Ein weiteres Kapitel widmet sich dem kulturellen Erbe mit

Kulturdaten NRW

seinen drei Säulen Museen, Archiven und Denkmälern. Anschließend werden die Film- und Kinobranche in Nordrhein-Westfalen vorgestellt sowie die Angebote zur künstlerischen Hochschulausbildung präsentiert. Das letzte Kapitel widmet sich schließlich der Kulturwirtschaft in Nordrhein-Westfalen und enthält Strukturdaten zu Unternehmen, Beschäftigten und Umsätzen.

Eine erste Fassung der »Kulturdaten NRW« ist inzwischen fertiggestellt. Sie umfasst rund 40 Seiten und ist daher gut geeignet für ein Vademecum im Westentaschenformat. Momentan befindet sich die Studie im ministeriellen Abstimmungsprozess der Fachreferate. Ihre Veröffentlichung ist für Sommer 2011 vorgesehen.

FRANZ KRÖGER



Franz Kröger

Das Compendium ist ein Online-Informationssystem, das einen jährlich aktualisierten Überblick über die Strukturen der Kulturpolitik sowie kulturpolitischen Entwicklungen und Diskussionen in nunmehr 41 Ländern Europas und in Kanada bietet. Es geht auf eine Initiative des *Europarates* zurück und wurde 1998 vom *Europäischen Institut für ver-*

Compendium Cultural Policies and Trends in Europe – Länderportrait Deutschland

gleichende Kulturforschung (ERICarts) in Zusammenarbeit mit zahlreichen AutorInnen aus den beteiligten Ländern erarbeitet und wird seither ständig weiterentwickelt.

Das Compendium enthält jeweils etwa 50-seitige Länderprofile der Kulturpolitik in englischer Sprache und teilweise auch in den jeweiligen Nationalsprachen. Die Profile bieten Einblicke in die Kulturpolitikstrukturen, sowie in aktuelle Entwicklungen und kulturpolitische Debatten, außerdem enthalten sie aktuelle kulturstatistische Daten der jeweiligen Länder. Alle Profile sind nach folgender Systematik aufgebaut:

1. historische Perspektive,
2. Aufbau und Entscheidungsstrukturen,
3. Ziele und Grundsätze,
4. aktuelle Themen,
5. gesetzliche Grundlagen,
6. Kulturfinanzierung,
7. Kulturinstitutionen,
8. Förderung künstlerischer Kreativität und
9. weitere Informationen.

Der *Verband Freie Darstellende Künste NRW* hatte in Anknüpfung an die bundesweite Debatte über die Förderung Freien Theaters die Initiative ergriffen, die Situation der freien darstellenden Künste

Freies Theater NRW

in Nordrhein-Westfalen näher zu untersuchen. In einer solchen Studie sollte die bisherige Förderstruktur kritisch reflektiert und Vorschläge zu ihrer Verbesserung gemacht werden. Diese Überlegungen trafen sich mit einem ähnlich gelagerten Interesse des Theaterreferats der Kulturabteilung der damaligen Staatskanzlei respektive des heutigen *Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen*.

Die vorgeschlagene Untersuchung sollte für die Kulturpolitik des Landes und der Kommunen sowie für die kulturpolitisch relevanten Institutionen, aber auch für die Akteure der Freien Theaterszene die Grundla-

Auf der Onlineplattform wird die Möglichkeit angeboten, für einzelne Kapitel vergleichende Abfragen für vom Nutzer auszuwählende Länder vorzunehmen.

Darüber hinaus bietet die Internetseite Informationen zu aktuellen kulturpolitischen Themen, wie beispielsweise *cultural diversity*, Situation der KünstlerInnen und 2010 neu hinzugekommen: Ethik und Menschenrechte im Kontext der Kulturpolitik. Für diese Themen werden jeweils die Einbindung in die Kulturpolitik der Länder, informative tabellarische Länderübersichten und teilweise Good-Practice-Beispiele dargestellt. Weitere Hinweise zu kulturpolitischen Aktivitäten in Europa wie beispielsweise dem »Intercultural City (ICC)«-Programm mit dem ICC-Index, der die interkulturelle Integration von MigrantInnen und Minderheiten in ausgewählten Städten Europas abbildet, runden die informative Materialsammlung ab.

Die Online-Plattform bietet damit kostenlose Informationen für eine breite Nutzerschaft von Akteuren aus Kulturpolitik, Kulturverwaltung, Kulturstatistik und Kulturmanagement, von WissenschaftlerInnen, PraktikerInnen, JournalistInnen und Studierenden.

Die einzelnen Länderprofile werden von ein bis zwei AutorInnen der jeweiligen Länder verfasst. Die Autorengruppen sind teilweise an den Ministerien angesiedelt, teilweise an Universitäten und Forschungsinstituten. Der Bericht über Deutschland ist in Abstimmung mit den zuständigen Bundesministerien und der *KMK vom Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft* verfasst worden und wird jährlich aktualisiert. Im Februar 2011 wurde die 12. Edition des Compendiums online veröffentlicht.

Beim nächsten, einmal jährlich stattfindenden AutorInnentreffen, das der Weiterentwicklung des Compendiums dient, werden in Gent auch VertreterInnen von Zypern und Bosnien-Herzegowina erwartet. Dessen Ergebnisse, die Länderberichte und weitere Informationen sind unter www.culturalpolicies.net abrufbar.

ULRIKE BLUMENREICH / BERND WAGNER

ge für eine zu führenden inhaltlichen Diskussion über die Perspektiven des Freien Theaters sowie deren Förderung in Nordrhein-Westfalen bilden, indem sie einen empirisch fundierten Überblick über die dortigen Strukturen, den Umfang und die Arbeitsweisen des Freien Theaters geben soll. Über die Bestandsaufnahme hinaus sollten Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Produktionsbedingungen und zur Sicherung der Finanzierung Freien Theaterschaffens in NRW gegeben werden, da die derzeit existierenden Förderrichtlinien von Kommunen und dem Land sich noch vielfach an den freien Theaterstrukturen der 1980er und 1990er Jahre orientieren und seither oft nur eine marginale Aktualisierung erfahren haben.

Der Vorschlag des *Verbandes Freie Darstellende Künste NRW* für die Erstellung einer solchen empirischen Studie wurde vom *Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen* sowie dem *NRW KULTURsekretariat Wuppertal* aufgegriffen und von ihnen eine entsprechende Untersuchung finanziert. Wissenschaftlicher Partner des

Verbandes als Träger dieser Studie war das *Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft*.

Nach einer Literaturanalyse zu den Arbeitsweisen und Förderbedingungen der Freien Theaterarbeit wurden 213 Akteure der freien Theaterszene Nordrhein-Westfalens sowie die knapp 200 nordrhein-westfälischen Kommunen mit einer eigenen Kulturverwaltung mit jeweils unterschiedlichen Fragebögen angeschrieben. Für die Theaterakteure – die unterschieden wurden in Gruppen und Produktionshäuser – waren die beiden weitgehend standardisierten Fragebögen online gestellt worden. 83 Gruppen und 21 Produktionshäuser sowie 32 Mittel- und 28 Großstädte haben die Fragebögen beantwortet.

Das vierte Instrument waren zehn leitfadengestützten Experteninterviews zur Ermittlung qualitativer Merkmale wie der Motivation der Akteure im Freien Theater, der Ästhetik, den Arbeitsweisen und dem

Stellenwert der Freien Darstellenden Künste sowie eine Bewertung und Vorschläge zur Fördersituation in NRW.

Die Studie wurde im Frühjahr 2011 abgeschlossen und enthält nach einer Darstellung des Vorgehens eine Auseinandersetzung mit dem Verständnis von professionellem »Freien Theater«. Im folgenden Kapitel wird ausführlich auf die Zusammensetzung, die Arbeitsweisen und Organisationsformen des Freien Theaters in Nordrhein-Westfalen an Hand der Auswertung der Fragebögen und der Experteninterviews eingegangen. Ein weiteres Kapitel widmet sich der Förderung und Finanzierung der nordrhein-westfälischen Freien Theater. Den Abschluss bilden Vorschläge der Experten und Handlungsempfehlungen der Projektgruppe zur Verbesserung der Förderstruktur Freien Theaters in Nordrhein-Westfalen sowie eine ausführliche Literaturliste zur aktuellen Diskussion um Freies Theater.

BERND WAGNER

Das Portal »Europa fördert Kultur« wendet sich mit der Darstellung von über 40 EU-Programmen an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in kulturellen Einrichtungen, Vereinen, Verbänden, Kommunen sowie Behörden auf Landes- wie Bundesebene, Universitäten, Kirchen, Schulen und auch Einzelpersonen in Deutschland und Österreich, die kulturelle Vorhaben mit einer europäischen Dimension realisieren wollen. Genutzt wird das Portal zudem von diversen Multiplikatoren, welche die o.g. Interessent/innen bei der Suche nach Fördermitteln seitens der EU unterstützen.

Aktualisierung der Inhalte

Von einem Online-Medium wird erwartet, dass es ständig aktuelle Informationen bereit hält. Deswegen wurden auch im Jahr 2010 für alle vorgestellten Politikbereiche Kultur, Audiovisuelle Medien, Bildung, Jugend, Integration Europas, Forschung, Strukturförderung, Informationstechnologie, Zusammenarbeit mit Drittländern und Hochschulk Kooperationen mit Drittländern die Schwerpunktsetzungen der Programme, Links auf weiterführende Informationen, Projektbeispiele sowie Kontaktadressen für Antragsberatung geprüft und aktualisiert.

Nutzerzahlen

Die Zahl der Besuche blieb im Jahr 2010 gegenüber 2009 mit ca. 94.000 Zugriffen stabil. Seit seiner Veröffentlichung im Jahr 2004 verbuchte das Portal steigende Nutzerzahlen. Die Zahl der besuchten Seiten liegt bei 1,276 Mio. Dies bedeutet, dass die Nutzer/innen im Durchschnitt fast 14 weitere Seiten aufgesucht haben. Damit ist die Verweildauer der einzelnen Nutzer/innen gestiegen.

Öffentlichkeitsarbeit für das Portal

Im Jahr 2009 wurden rund 500 Multiplikatoren aus den Bereichen Kultur und Europa-Informationsarbeit (per E-Mail) über die Neugestaltung der Website im Jahr 2008 informiert und um Unterstützung bei der Verbreitung gebeten. Im Jahr 2010 wurde überprüft,

von welchen der angeschriebenen Institutionen und in welcher Weise im Internet auf das Portal verwiesen wird. Zusätzlich erfolgte eine offene Suche über Suchmaschinen. Insgesamt wurden auf diese Weise über 100 Verlinkungen gefunden. Relevante Institutionen und Organisationen wurden noch einmal gezielt auf das Portal aufmerksam gemacht.

Internetportal »Europa fördert Kultur«

Der Flyer zum Portal wurde dem österreichischen sowie dem deutschen CCP und der Kontaktstelle »Europa für Bürgerinnen und Bürger« zur Verfügung gestellt, die ihn im Rahmen ihrer Vorträge und Seminare verbreiteten. Insgesamt wurden ca. 4.000 Flyer verteilt.

Bei der gemeinsamen Informationsveranstaltung zu den EU-Programmen »Kultur (2007–2013)« und »Europa für Bürgerinnen und Bürger« am 25. November 2010 in Brüssel, zu dem die Vertretungen der Bundesländer beider Länder und weitere Multiplikatoren eingeladen waren, stellte die Projektleiterin Christine Wingert-Beckmann das Portal vor. In den zahlreichen Vorträgen der Referent/innen des CCP und der KS EfBB zu den EU-Programmen »Kultur« und »Europa für Bürgerinnen und Bürger« wird das Portal zudem regelmäßig präsentiert. Auf diese Weise werden ca. 2.000 potenzielle Nutzer/innen erreicht.

Deutsch-österreichische Kooperation

Für die inhaltliche und konzeptionelle Weiterentwicklung der Internetseite ist das IfK verantwortlich und arbeitet bei der Umsetzung mit dem österreichischen Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) zusammen, das für Österreich spezifische Inhalte recherchiert. Die Pflege des Portals wurde finanziert vom BKM und dem BMUKK.

CHRISTINE WINGERT-BECKMANN / KATHARINA WEINERT



Christine Wingert-Beckmann

MitarbeiterInnen des Instituts für Kulturpolitik (IfK)

Wissenschaft und Publizistik

Dr. Bernd Wagner

geb. 1948; Studium der Erziehungs- und Sozialwissenschaften in Frankfurt am Main; langjährige Tätigkeit im Verlagsbereich und als kulturpolitischer Publizist; seit Anfang der neunziger Jahre erst freie, dann feste Mitarbeit bei der *Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.* Wissenschaftlicher Leiter des *Instituts für Kulturpolitik* und stellvertretender Geschäftsführer der *Kulturpolitischen Gesellschaft* sowie verantwortlich für die Publizistik des Verbandes und des Instituts.

Dr. Norbert Sievers

geb. 1954; Studium der Soziologie in Bielefeld; seit 1982 erst Sekretär, später Geschäftsführer der *Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.* (inkl. *IfK*, *Cultural Contact Point* und *Kontaktstelle EfBB*); darüber hinaus Geschäftsführer des *Fonds Soziokultur* und ständiger Gast im Kulturausschuss des *Deutschen Städtetages*; Mitglied des Vorstandes des *Hauses der Kultur* in Bonn.

Ulrike Blumenreich

geb. 1974; Studium der Angewandten Kulturwissenschaften an der *Universität Lüneburg* und der *Högskolan Växjö* (Schweden); 1995–1999 freie Mitarbeiterin der Kulturveranstaltungshalle *Vamos* in Lüneburg; seit 1999 wissenschaftliche Mitarbeiterin des *IfK*.

Ralf Brünglinghaus

geb. 1957; Studium der Politologie und Soziologie an der *Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn*; Musiker, Ausbildung zum Systemprogrammierer; Anfang der neunziger Jahre freiberuflicher Mitarbeiter des *Zentrums für Kulturforschung*; dann Angestellter des *Deutschen Kulturrats*; seit Juli 2000 Mitarbeiter des *IfK*.

Jörg Hausmann

geb. 1954; Studium der Geschichte, Sozialwissenschaften und Erziehungswissenschaften an der *Ruhr-Universität Bochum*; 2. Staatsexamen; Tätigkeiten in diversen historischen Projekten und Kulturinitiativen; seit 1991 wissenschaftlicher Mitarbeiter der *Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.* beziehungsweise des *IfK*.

Franz Kröger

geb. 1957; Studium der Sozialwissenschaften und Geschichte an der *Universität Bielefeld*; seit 1986 freie Mitarbeit und ABM, seit 1990 feste wissenschaftliche Tätigkeit bei der *Kulturpolitischen Gesellschaft* beziehungsweise beim *IfK*.

Anna-Lena Labahn

geb. 1985; Studium der Rechtswissenschaften an der *Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn* und der *Université de Caen Basse-Normandie*; während des Studiums Praktikum beim *Secrétariat général de la Mairie de Paris*; 2008–2010 studentische Hilfskraft, seit 2010 wissenschaftliche Mitarbeiterin des *IfK*.

Christine Wingert-Beckmann

geb. 1967; Studium der Kultur- und der Kunstwissenschaft sowie Französisch in Bremen und Tübingen; 1995–2000 Kulturbbeauftragte der Gemeinde *Worpswede*; verschiedene frei- und nebenberufliche Tätigkeiten; seit 2002 wissenschaftliche Mitarbeiterin des *IfK*, von 2004–2008 Referentin im *Cultural Contact Point Germany*, seit 2008 Leiterin der *Kontaktstelle Deutschland »Europa für Bürgerinnen und Bürger«* bei der *Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.*

Katharina Weinert

geb. 1985; Studium der Politikwissenschaft, Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und Neuerer deutscher Literatur an der *Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn*; 2006–2010 studentische Hilfskraft am *IfK*; während des Studiums Praktika bei der Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz in Brüssel und bei *United Nations Volunteers (UNV)*; seit 2010 Mitarbeiterin des *IfK* im Projekt Portal »Europa fördert Kultur«.

Verwaltung

Jürgen Geyer



geb. 1958; Ausbildung zum Industriekaufmann; langjährige Verbandsarbeit im Bereich Finanzen und Personal (*Internationaler Frie-*

densdienst EIRENE/Naturschutzbund Deutschland); seit 1999 Mitarbeiter der *Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.*

Katrin Hübner

geb. 1955; Studium der Geographie und Anglistik für das Lehramt Sek. I an der *Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn*; Leitung des Sekretariats des Betriebswirtschaftlichen Lehrstuhls der *Universität Bonn*, danach Sekretärin und Sachbearbeiterin der Geschäftsführung der *POWELL GmbH*; seit 1999 Leitung des Sekretariats der Geschäftsführung der *Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.* und des *IfK*.



Freie Mitarbeiter

Wolfgang Hippe

geb. 1946; Studium der Rechtswissenschaften und der Pädagogik in Köln; Tätigkeiten in der Jugendarbeit und der Umweltbewegung; Redakteur der *Stadt-Revue Köln*; freier Journalist; *A.R.T. – Agentur für Recherche und Text* mit Schwerpunkten Kultur- und Medienwirtschaft sowie Kultur- und Medienpolitik, seit 2001 freie Mitarbeit beim *IfK*.

Roland Prüfer

geb. 1971, Studium der Kulturwissenschaften und ästhetischen Praxis/Kulturpädagogik an der *Universität Hildesheim*; 2002/2003 Weiterbildung zum PR-Referenten, 2006 Gründung von »PrueferPR – Agentur für Kulturmanagement + Webdesign«. Seit 1998 freier Mitarbeiter des *IfK*.

Wolfgang Röckel

geb. 1951; Lehre als Industriekaufmann; Studium der Volkswirtschaft an der *Jo hann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main*, langjährige freiberufliche Tätigkeit im Bereich Textgestaltung im Verlagswesen; seit 1996 freiberufliche Tätigkeit für das *IfK*.

Dr. Thomas Strittmatter

geb. 1949; Studium der Kultur- und Literaturwissenschaft an der *Humboldt-Universität zu Berlin*; in den achtziger Jahren Mitarbeiter des *Instituts für Kulturforschung* beim *Ministerium für Kultur der DDR* in Berlin; von 1990–1997 Leiter des *Büros Neue Bundesländer* in Berlin des *Zentrums für Kulturforschung* (Bonn); seit 1998 freier Kulturberater und seit 1999 freier Mitarbeiter des *IfK*.

Publikationen der MitarbeiterInnen des Instituts für Kulturpolitik 2010

Dr. Bernd Wagner

Jahrbuch für Kulturpolitik 2010, Thema:
Kulturelle Infrastruktur (Red.), Essen:
Klartext Verlag 2010, 414 S.

»Kulturelle Infrastruktur. Einleitung«, in:
Institut für Kulturpolitik der Kulturpoli-
tischen Gesellschaft (Hrsg.): Jahrbuch
für Kulturpolitik 2010. Thema: Kulturelle
Infrastruktur, Essen: Klartext Verlag 2010, S. 11–26

»Chronik kulturpolitischer und kulturel-
ler Ereignisse im Jahr 2009«, in: Ins-
titut für Kulturpolitik der Kulturpoli-
tischen Gesellschaft (Hrsg.): Jahrbuch
für Kulturpolitik 2010. Thema: Kulturelle
Infrastruktur, Essen: Klartext Verlag 2010, S. 327–344

»Kulturpolitik und Kulturmanagement.
Überlegungen zu einer Politikfeldana-
lyse«, in: Bekemeier-Feuerhahn, Sig-
rid u. a. (Hrsg.): theorien für den kul-
tursektor. Jahrbuch für Kulturmanage-
ment 2010, Bielefeld: transcript 2010, S. 171–184

»Zivilgesellschaft, Kulturpolitik und
Stadtentwicklung«, in: Becker, Elke/
Gualini, Enrico/Runkel, Carolin/
Strachwitz, Rupert Graf (Hrsg.): Stadt-
entwicklung, Zivilgesellschaft und
bürgerschaftliches Engagement, Stutt-
gart: Lucius & Lucius (Maecenata
Schriften, 6) 2010, S. 207–221

»Soziokultur – Kunst, Kultur und Engage-
ment im Alltag: ein Konzept im
Wandel«, in: Institut für Wissenschaft
und Kunst (Hrsg.): kunst fragen, Wien:
Löcker 2010, S. 43–58

»Private Kunst- und Kulturförderung –
Rück- und Ausblicke in einem traditi-
onsreichen Feld«, in: Braun, Sebastian
(Hrsg.): Gesellschaftliches Engage-
ment von Unternehmen. Der deut-
sche Weg im internationalen Kontext,
Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwis-
senschaften 2010, S. 143–153

»Stadtentwicklung, Arbeit und Kulturpo-
litik in der Kreativen Stadt«, in: IBA
Hamburg GmbH (Hrsg.): Kreativität
trifft Stadt. Zum Verhältnis von Kunst,
Kultur und Stadtentwicklung im Rah-
men der IBA Hamburg, Berlin: jovis
Verlag, S. 92–101

»Kulturpolitik«, in: Lewinski-Reuter, Ver-
ena/Lüddemann, Stefan (Hrsg.): Glos-

sar Kulturmanagement, Wiesbaden: VS
Verlag für Sozialwissenschaften, S.
183–191

»Kultur für alle. Die Programmschrift aus
den 1970er Jahren, eine Konzeption
für heute?«, in: Schneider, Wolfgang
(Hrsg.): Kulturelle Bildung braucht
Kulturpolitik. Hilmar Hoffmanns »Kul-
tur für alle« re-loaded, Hildesheim:
Universitätsverlag (Hildesheimer Uni-
versitätsschriften, Bd. 23), S. 37–51

»Geschichtskultureller Wertehimmel. Anmer-
kung zur Diskussion in Panel 2«, »Kom-
munale Erinnerungskultur zwischen »Ca-
nalletto-Blick« und Offenheit für unter-
schiedliche Erfahrungen. Bericht über die
Diskussion in Forum 4« und »Blinder
Fleck« der Geschichts- und Kulturpolitik.
Bericht zur Diskussion in Forum 6« in:
Kulturpolitische Gesellschaft (Hrsg.),
kultur.macht. geschichte – geschichte.
macht.kultur, Kulturpolitik und kulturel-
les Gedächtnis, Dokumentation des 5.
Kulturpolitischen Bundeskongresses am
11./12. Juni 2009 in Berlin, Bonn / Es-
sen: Kulturpolitische Gesellschaft e.V. /
Klartext (Edition Umbruch. Texte zur Kul-
turpolitik, 25) 2010, S. 53–56; S. 149–
152; S. 242–245

»Der Bericht der Enquete-Kommission
»Kultur in Deutschland« des Deutschen
Bundestages« und »Kulturelle Bil-
dung«, in: Drews, Albert (Hrsg.): »Kul-
tur in Deutschland« – Was ist gesche-
hen, wie geht es weiter? Loccum:
Evangelische Akademie Loccum (Loc-
cumer Protokolle, 06/09), S. 9–13 und
S. 167–171

»Ex oriente lux? Kulturpolitische Aufga-
ben und Neuorientierungen«, in: Hein-
rich-Böll-Stiftung/Heinrich-Böll-Stif-
tung Brandenburg (Hrsg.): Potentiale
Ost. 20 Jahre deutsche Einheit –
Erfahrungen und Perspektiven, Berlin:
Heinrich-Böll-Stiftung 2009, S. 77–80

u. a.: »Soziokulturelle Praxis und Quali-
fizierungsanforderungen«, in: Institut
für Kulturpolitik der Kulturpolitischen
Gesellschaft (Hrsg.): Ist Soziokultur
lehrbar? Dokumentation des For-
schungsprojektes »Arbeit und Wir-
kungsweisen von soziokulturellen Zen-
tren als Berufsfelder für Absolventen
von Kulturstudiengängen«, Bonn (Ma-
terialien, Heft 12) 2010, 72 S.

»Budgetsanierung auf Kosten der Kul-
tur? Die kommunalen Kulturausgaben
sind in Deutschland unter starken
Kürzungsdruck geraten«, in: Kultur-
risse. Zeitschrift für radikaldemokra-
tische Kulturpolitik, Heft 2/2010, S.
66–69

»Ist Soziokultur lehrbar? Ein Forschungs-
projekt zu Anforderungen aus der Pra-
xis und Qualifikationsangeboten kul-
turvermittelnder Studiengänge«, in:
soziokultur, Heft 1/10, S. 18–20

»Kulturen sind immer Bastarde. Klärungs-
versuche zwischen Multi-, Inter- und
Transkultur«, in: Musikforum, Heft 1/
2010, S. 16–18

»Das Wozu und Warum öffentlicher Kul-
turförderung«, in: der städtetag, Heft
4/2010, S. 5–10

»Föderalismusreformen und ihre Bedeu-
tungen für Kulturpolitik und kulturelle
Bildung«, in: bpb Online-Dossier »Kul-
turelle Bildung«

»Soziokultur – Tradition und Qualifizie-
rung«, in: KM. Das Monatsmagazin von
Kulturmanagement Network, Nr. 42
(April 2010), S. 13–19

»Nothaushalte und wachsende Kultur-
etats. Umfrage zur Situation der kom-
munalen Kulturfinanzierung«, in: Kul-
turpolitische Mitteilungen, Heft 131
(IV/2010), S. 29–34

»Sparen – Kürzen – Konsolidieren. Die
desaströse Haushaltslage erfordert
ein Umdenken«, in: Kulturpolitische
Mitteilungen, Heft 129 (II/2010), S.
4–5

»Schafft zwei, drei, viele Bibliotheksgesetze.
Helfen gesetzliche Regelungen
der Kultur?«, in: Kulturpolitische Mit-
teilungen, Heft 129 (II/2010), S. 7–8

»thema: »Kulturation«, »Staatsnation«
und die Aufgaben von Kulturpolitik«,
in: Kulturpolitische Mitteilungen, Heft
129 (II/2010), S. 34–35

»Das Stichwort: Kulturförderung als
»Pflichtaufgabe« oder »freiwillige Lei-
stung«. Kulturgesetze«, in: Kulturpoli-
tische Mitteilungen, Heft 129 (II/
2010), S. 57–59; auch als »Pflicht-
aufgabe« oder »freiwillige Leistung?«,
in: AKP, Heft 5/2010, S. 46–49

»Qualifizierungsbedarf Soziokultur? Stu-
die: Soziokulturelle Zentren als Be-

rufsfelder für Absolventen von Kulturstudiengängen», in: Kulturpolitische Mitteilungen, Heft 128 (I/2010), S. 88–89

»Nicht ohne Heulen und Zähneknirschen«. Der Druck auf die Kommunalfinanzen nimmt zu«, in: Kulturpolitische Mitteilungen, Heft 128 (I/2010), S. 4–5

Dr. Norbert Sievers

»Gesellschaftliche Verantwortungsteilung«, in: Drews, Albert (Hrsg.): »Kultur in Deutschland« – Was ist geschehen, wie geht es weiter? Aufgaben der Kulturpolitik ein Jahr nach Erscheinen des Bundestags-Enquête-Berichts«, Loccumer Protokolle 06/09, Rehburg-Loccum (Ev. Akademie Loccum), S. 75–81

»Die unzugängliche Zugänglichkeit der Kultur. Kulturelle Teilhabe und Sozialstruktur«, in: Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (Hrsg.): Jahrbuch Kulturpolitik 2010, Thema: Kulturelle Infrastruktur, Essen/Bonn (Klartext-Verlag/Kulturpolitische Gesellschaft), S. 221–235

»Nur die Lücke hat Zukunft. Bericht über die Diskussion in Panel 8« und »Kultur und Tourismus – ein entspanntes Verhältnis. Bericht über die Diskussion in Forum 7«, in: Kulturpolitische Gesellschaft (Hrsg.), kultur.macht.geschichte – geschichte.macht.kultur, Kulturpolitik und kulturelles Gedächtnis, Dokumentation des 5. Kulturpolitischen Bundeskongresses am 11./12. Juni 2009 in Berlin, Bonn / Essen: Kulturpolitische Gesellschaft e.V. / Klartext (Edition Umbruch. Texte zur Kulturpolitik, 25) 2010, S. 131–133; S. 265–266

»Außer Spesen nichts gewesen? Kulturpolitiker des Deutschen Bundestages diskutieren die Krise der Kulturfinanzierung«, in: Kulturpolitische Mitteilungen, Heft 128, S. 5–7

»Wenn Kunst auf Wirklichkeit trifft. BKM-Preis für kulturelle Bildung vergeben«, in: Kulturpolitische Mitteilungen, Heft 130, S. 8–10

»Kulturpolitik plus – Ein Kommentar«, in: Kulturpolitische Mitteilungen, Heft 131, S. 39–41

»Kulturpolitik in der digitalen Gesellschaft. Anmerkungen und Fragen zum Bundeskongress »netz.macht.kultur aus der analogen Welt«, in: Kulturpolitische Mitteilungen, Heft 131, S. 42–48

zus. m. Scheytt, Oliver: »Kultur für alle!«, in: Kulturpolitische Mitteilungen, Heft 130, S. 30–32

Ulrike Blumenreich

»Die Hochschullandschaft in Deutschland: Infrastruktur und Angebot an Kulturstudiengängen«, in: Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. (Hrsg.): Jahrbuch für Kulturpolitik 2010, Thema: Kulturelle Infrastruktur, Bonn / Essen: Klartext Verlag (Jahrbuch für Kulturpolitik, 10) 2010, S. 209–221

»Das Studium der Kultur an Hochschulen in Deutschland«, in: Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.: Kulturpolitik als Ehrenamt, Ist Soziokultur lehrbar? Dokumentation des Forschungsprojektes »Arbeit und Wirkungsweisen von soziokulturellen Zentren als Berufsfelder für Absolventen von Kulturstudiengängen«, Bonn: Institut für Kulturpolitik (IFK) der Kulturpolitischen Gesellschaft (Materialien, 12) 2010, S. 77–92

»Menschen werden zu Akteuren ihrer eigenen Geschichte. Bericht über die Diskussion in Forum 10«, in: Kulturpolitische Gesellschaft (Hrsg.): kultur.macht.geschichte – geschichte.macht.kultur, Kulturpolitik und kulturelles Gedächtnis, Dokumentation des 5. Kulturpolitischen Bundeskongresses am 11./12. Juni 2009 in Berlin, Bonn / Essen: Kulturpolitische Gesellschaft e.V. / Klartext (Edition Umbruch. Texte zur Kulturpolitik, 25) 2010, S. 296–301

»Das Compendium für Kulturpolitik in Europa. Ein Monitoringinstrument auch für kulturelle Vielfalt, ethische und Menschenrechtsfragen?«, in: Kulturpolitische Mitteilungen, Heft 129 (II/2010), S. 22–23

»Die Studienangebote der Kulturvermittlung und Interkultur und ihre Arbeitsmarktorientierung. Ergebnisse eines Forschungsprojektes des Instituts für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft«, in: KM Magazin, Nr. 46 (September 2010), S. 35–43

zus. mit Wagner, Bernd: Compendium of Cultural Policies and Trends in Europe. Country Profile Germany (update), Straßburg/Bonn: Council of Europe/ERICarts 2010, 57 S., http://www.culturalpolicies.net/down/germany_122010.pdf

Jörg Hausmann

»Die Faszination des Alten. Figuren, Mythen, Artefakte. Bericht über die Diskussion im Forum 3«, in: Kulturpolitische Gesellschaft (Hrsg.), kultur.macht.geschichte – geschichte.macht.kultur, Kulturpolitik und kulturelles Gedächtnis, Dokumentation des 5. Kulturpolitischen Bundeskongresses am 11./

12. Juni 2009 in Berlin, Bonn / Essen: Kulturpolitische Gesellschaft e.V. / Klartext (Edition Umbruch. Texte zur Kulturpolitik, 25) 2010, S. 192–196

Franz Kröger

»Kultur in Nordrhein-Westfalen. Entwicklung der kulturellen Infrastruktur 1990–2010«, in: Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (Hrsg.): Jahrbuch für Kulturpolitik 2010. Thema: Kulturelle Infrastruktur, Essen: Klartext Verlag 2010, S. 93–107

zus. mit Bernd Wagner, Cornelia Iber-Rebentisch, Thorsten Nagel, Margret Staal und Thomas Strittmatter: Ist Soziokultur lehrbar? Dokumentation des Forschungsprojektes »Arbeit und Wirkungsweisen von soziokulturellen Zentren als Berufsfelder für Absolventen von Kulturstudiengängen«. Materialien des Instituts für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft, Heft 12, Bonn: Eigenverlag 2010

»Heimat, Identität, Authentizität. Architektur als Sinnstiftung. Bericht über die Diskussion in Panel 4«, in: Kulturpolitische Gesellschaft (Hrsg.): kultur.macht.geschichte. Dokumentation des Fünften Kulturpolitischen Bundeskongresses, Texte zur Kulturpolitik Bd. 25, Edition Umbruch, Bonn/ Essen: Klartext Verlag 2010, S. 85–88

Thomas Strittmatter

»Zur Entwicklung der kulturellen Infrastruktur im Land Brandenburg seit 1990. Aspekte des kulturellen Strukturwandels in den neuen Bundesländern«, in: Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e. V. (Hrsg.) Jahrbuch für Kulturpolitik 2010, Thema: Kulturelle Infrastruktur, Essen: Klartextverlag 2010, S. 73–92

Christine Wingert-Beckmann

»Zugänge zum historischen Erbe – Neue Konzepte der Museen«, in: Kulturpolitische Gesellschaft (Hrsg.): kultur.macht.geschichte. Dokumentation des Fünften Kulturpolitischen Bundeskongresses, Bonn 2010, S. 226–232

»Kulturelle Kooperation in Europa – was fördert die EU?« in: Deutscher Musikrat (Hrsg.): Begegnung von West und Ost. Der Deutsche Musikrat beim Warschauer Herbst, Regensburg 2010, S. 168–179

»Kulturpolitische Zusammenarbeit auf europäischer Ebene. Die kleinen Schritte seit der europäischen Kulturagenda«, in: Kulturpolitische Mitteilungen, Heft 130, S. 20f.

Vorträge der MitarbeiterInnen des Instituts für Kulturpolitik 2010

Dr. Bernd Wagner

**19.1.2010 Bestandsaufnahme und Problemauf-
riss zur Situation der Kultur als freiwillige
Aufgabe in Städten und Gemeinden**

Vortrag im Rahmen der Tagung »Kommuna-
le Kulturpolitik als freiwillige Aufgabe in
Krisenhaushalten« der Konrad-Adenauer-
Stiftung vom 19.–21.1.2010 im Bildungs-
zentrum Schloss Eichholz

**9.2.2010 Kommunale Kulturpolitik in Krisen-
zeiten – Strategien im Umgang mit den
Kürzungen**

Referat im Rahmen der Konferenz der Kultur-
amtsleiter Nordrhein-Westfalen in Hagen

**19.–21.2.2010 Kanon, Popkultur und Web2.0.
Was konstituiert die Kulturnation
Deutschland 2010?**

Einführung und Moderation des gleichna-
migen Panels beim 55. Kulturpolitischen
Kolloquiums in Loccum »Zur Lage der Kultur-
nation – Wo sind kulturpolitischer Aufbruch
und zivilgesellschaftlicher Gestaltungswil-
le 20 Jahre nach der Wende« in der Evan-
gelischen Akademie Loccum

**15.4.2010 Kulturpolitik und Kulturpolitische
Gesellschaft**

Referat an der Zeppelin University
Friedrichshafen, Bodensee, im Rahmen der
Professur Kulturbetriebslehre & Kunst-
forschung

**27.5.2010 Kulturförderung in den Kommu-
nen – eine freiwillige Pflicht**

Referat und Diskussion im Rahmen der Ta-
gung »Freie Kultur in den Städten und Ge-
meinden – in der Krise unverzichtbar« der
Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur in
Niedersachsen e. V. in Völkse

**18./19.6.; 30./31.7.2010 Grundlagen der Kul-
turpolitik**

Lehrveranstaltung im Rahmen des Master-
studiengangs Kultur + Management an der
Dresden International University GmbH
(DIU)

22.6.2010 An der Kultur sparen?

Referat im Rahmen der »Basisdebatten im
Erdgeschoss« »Welche Kultur braucht die
Stadt« der GRÜNEN im Gemeinderat
Stuttgart am 22. Juni 2010 in Stuttgart

**29.6.2010 Die zwei Körper des Königs. Macht
Kultur Instanzen oder machen Instanzen
Kultur?**

Referat im Rahmen der Tagung »Was kön-
nen wir dafür?« Ein Diskurs über Kultur als
gesellschaftliche Instanz« der Bundes-
akademie für kulturelle Bildung
Wolfenbüttel vom 29. bis 30. Juni 2010 an
der Bundesakademie für kulturelle Bildung
Wolfenbüttel

**10.7.2010 Welche Rolle spielt Kultur für die
Entwicklung einer Stadt?**

Referat im Rahmen des »Stuttgarter
Kulturdialogs, II. Akt« der »sachkundi-

gen Bürgern im Ausschuss für Kultur und
Medien« vom 9./10.7.2010 an der Staat-
lichen Akademie der Bildenden Künste
Stuttgart

13.8.2010 Kulturpolitik und Finanzkrise

Referat im Rahmen der Tagung »Kreativ in
der Krise – Kommunale Kulturpolitik in Zei-
ten der Finanznot« des Arbeitskreises
Kommunalpolitik der Konrad-Adenauer-Stif-
tung vom 13.–15.8.2010 in der Villa La
Collina, Cadenabbia

**15.9.2010 Kulturfördergesetze – eine trüge-
rische Hoffnung?**

Vortrag im Rahmen eines öffentlichen
Expertenhearings des Thüringer Landtags
über »Ein Kulturfördergesetz für Thüringen«
im Thüringer Landtag in Erfurt

23.10.2010 Kultur – Kunst – Nachhaltigkeit

Vortrag beim Symposium »Künstlerische Re-
naturierung der Gesellschaft« im Rahmen
des Ausstellungsprojekts »Die Kunst der Na-
tur ist die Natur der Kunst« im Künstler-
verein Walkmühle in Kooperation mit der
Heinrich-Böll-Stiftung Hessen e.V. im
Künstlerverein Walkmühle

**30.10.2010 Kultur & Politik. Aspekte eines
kulturwissenschaftlichen Spannungsfeldes**

Einführung in die Diskussion bei der Ta-
gung der Hessischen Vereinigung für Volks-
kunde in Kooperation mit der Kultur-
politischen Gesellschaft, Regionalgruppe
Hessen, im Historischen Museum der Stadt
Frankfurt

**3.–5.11.2010 Kultur des Wandels. Wie ge-
stalten Freiwilligenagenturen Entwick-
lungen im bürgerschaftlichen Engage-
ment mit?**

Eröffnungsvortrag auf der 15. Fachtagung
der Bundesarbeitsgemeinschaft der
Freiwilligenagenturen und der Stiftung MIT-
ARBEIT sowie Referat

**Freiwilligen-Engagement im Kultur-
bereich – Einschwieriges Feld mit beson-
deren Voraussetzungen**

im Fachforum »Kultur« zusammen mit
Thomas Rübke in Essen

11.11.2010 Kulturpolitik und Soziokultur

Vortrag im Rahmen des Seminars »Grundla-
gen der Kulturpolitik« von Prof. Dr. Ellen
Lissek-Schütz an der FHS Potsdam

**19.11.2010 Krise im Kulturret – Wie sich
die Finanzkrise auf die Kulturausgaben
der Städte und Gemeinden ausgewirkt
hat**

Vortrag im Rahmen des »3. Kölner Kultur-
politischen Symposiums« vom Kölner
Kulturrat in Zusammenarbeit mit dem Kölner
Kulturdezernat zum Thema 1: »Wie das Geld
verteilt wird – Die Diskussion um die
Gemeindefinanzreform aus Sicht von Bund,
Ländern und Kommunen« im Museum für
Angewandte Kunst in Köln

9./10.12.2010 **Strategische Kulturpolitik.** Se-
minar im Masterstudiengang »Angewandte
Medien- und Kulturwissenschaften, Hoch-
schule Merseburg

Dr. Norbert Sievers

**19.4. Kulturpolitische Öffentlichkeiten
schaffen. Organisation, Bedeutung und
Funktion der Kulturpolitischen Bundes-
kongresse**

Gastvortrag an der *Goethe-Universität Frank-
furt am M.* / Institut für Kulturanthropolo-
gie

**21.5. Aktuelle gesellschaftspolitische Fra-
gen und Rahmenbedingungen für die Kul-
turpolitik**

Vortrag auf dem 1. Thüringer Kulturforum
in Sondershausen

**16.7. Kulturpolitik und Sozialstruktur – An-
merkungen und Thesen**

Vortrag im Rahmen der Tagung »Reformie-
ren statt renovieren. Kultur und Kreativität
brauchen Mut zum Wandel« der *Hochschule
für Musik und Theater Hamburg* in Duisburg

Ulrike Blumenreich

**20.1.2010 »Bürgerengagement und
Freiwilligenarbeit im Kulturbereich«**

Vortrag bei der Tagung »Kommunale Kul-
turpolitik als freiwillige Aufgabe in Krisen-
haushalten« der Konrad-Adenauer Stiftung
e.V. im Bildungszentrum Schloss Eichholz

**11.6.2010 »Studienangebote des Kultur-
managements und der Kulturvermittlung
in Deutschland«**

Eröffnungsvortrag der Veranstaltung »Leh-
re Kulturmanagement« des Fachverbandes
Kulturmanagement an der Hochschule für
Musik in Weimar

**25.11.2010 »Studium Kultur an Hochschu-
len in Deutschland. Arbeitsmarkt-
orientierung und Kompetenzvermittlung
in den Studienangeboten«**

Vortrag bei der Tagung »Personal-
management in der Kultur – Zeit für Auf-
klärung« von Kulturmanagement-Network in
Weimar

**26.11.2010 »Studying Cultural Management
in Germany«**

Vortrag bei der internationalen Experten-
konferenz »International Arts Managements
Concepts – Higher Education for the
Market?« des Center for International Arts
Management in Köln

**3.12.2010 »Studium und Arbeitsmarkt Kul-
tur in Bayern«**

Vortrag bei der Fachtagung »Ausbildung mit
und für Kunst und Kultur in Bayern. Rat-
schlag zur Professionalisierung kulturell-äs-
thetischer Bildung und Vermittlung« der
Landesvereinigung Kulturelle Bildung Bay-
ern u.a., München

Publikationen des Instituts für Kulturpolitik und der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. im Jahre 2010

Kulturpolitische Mitteilungen

Kulturpolitische Gesellschaft e.V. (Hrsg.): *Kulturpolitische Mitteilungen. Zeitschrift für Kulturpolitik*, Bonn

- Heft 128 (I/2010): Popmusik & Kulturpolitik
- Heft 129 (II/2010): »Kulturnation« – »Staatsnation«
- Heft 130 (III/2010): »Kultur für alle« – Hilmar Hoffmann zum 85. Geburtstag
- Heft 131 (IV/2010): netz.macht.kultur – Und: Kulturhaushalte in der Krise?

Jahrbuch

Herausgegeben für das Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft von Bernd Wagner: *Jahrbuch für Kulturpolitik 2010. Thema: Kulturelle*

Infrastruktur, Bonn/Essen: Klartext Verlag 2010, 414 Seiten, 24,80 Euro, ISBN 978-3-8375-0471-2

Edition Umbruch

Olaf Schwencke: *Das Europa der Kulturen – Kulturpolitik in Europa, Dokumente, Analysen und Perspektiven von den Anfängen bis zum Vertrag von Lissabon (Dritte, ergänzte und aktualisierte Auflage)*, Bonn/Essen: Klartext Verlag 2010 (Edition Umbruch 26), 420 Seiten, 18,00 Euro, ISBN 978-3-8375-0419-4

Kulturpolitische Gesellschaft (Hrsg.): *Kultur.macht.geschichte – Dokumentation des Fünften Kulturpolitischen Bundeskongresses*, Bonn / Essen: Klartext Verlag 2010 (Edition Umbruch 25, 303 Seiten, 18,00 Euro, ISBN 978-3-8375-0324

Dokumentationen

Herausgegeben für den Fonds Darstellende Künste von Günter Jeschonnek in Kooperation mit der Kulturpolitischen Gesellschaft: *Report Darstellende Künste – Wirtschaftliche, soziale und arbeitsrechtliche Lage der Theater- und Tanzschaffenden in Deutschland*, Bonn / Essen: Klartext Verlag 2010 (Dokumentation Bd. 68), 723 Seiten, 24,80 Euro, ISBN 978-3-8375-0473-6

Materialien

Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.: *Ist Soziokultur lehrbar?* Bonn 2010 (Materialien des Instituts für Kulturpolitik 12), 137 Seiten, 8,00 Euro (Schutzgebühr), ISBN 978-3-923064-33-5

Tagungen/Veranstaltungen im Jahre 2010 (Auswahl)

19. bis 21. Februar 2010 – Loccum

55. Kulturpolitisches Kolloquium. Zur Lage der Kulturnation – Wo sind kulturpolitischer Aufbruch und zivilgesellschaftlicher Gestaltungswille 20 Jahre nach der Wende?

Kooperation mit der Evangelischen Akademie Loccum

16. bis 18. April 2010 – Tutzing

Stadt, Land, Welt. Internationale Kulturarbeit von Kommunen in Zeiten von Globalisierung und Migration

Kooperation mit der Stadt München, der Ev. Akademie Tutzing, dem Goethe Institut, der Kulturausschüsse des Dt. und Bayer. Städtetages und des AK gemeinsame Kulturarbeit

3. bis 5. Juni 2010 – Dortmund

Shortcut 2010: »Cultural Policies and Social Exclusion. Kulturelle Strategien und soziale Ausgrenzung«

Kooperation mit dem Fonds Soziokultur, der Kulturstiftung des Bundes, Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V., BJKE und dem European Network of Cultural Centres

24. bis 25. Juni 2010 – Köln

Theater und Migration – Herausforderung und Auftrag für die Kulturgesellschaft

Kooperation mit dem Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim

16. Juli 2010 – Duisburg

Reformieren statt renovieren – Kultur und Kreativität brauchen Mut zum Wandel

Kooperation mit RUHR.2010, der Hochschule für Musik und Theater Hamburg und Kulturmanagement Network

15. September 2010 – Erfurt

Ein Kulturförderungsgesetz für Thüringen

Kooperation mit der Kulturinitiative Thüringen e.V.

20. Oktober 2010 – Frankfurt am Main

Vielfalt und Kultur – Zur Rolle von Kunst und Kultur im neuen Frankfurter Integrationskonzept

Regionalgruppe Hessen in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung Hessen e.V. und der Evangelischen Akademie Arnoldsheim

25. Oktober 2010 – Düsseldorf

Im Gespräch: Kulturministerin Ute Schäfer – Was plant die neue Landesregierung, was hat insbesondere die freie Szene zu erwarten?

Kooperation mit dem zakk – Zentrum für Aktion, Kultur und Kommunikation und der LAG Soziokultur NRW

27. bis 29. Oktober 2010 – Bochum

3. Bundesfachkongress Interkultur. Offen für Vielfalt – Zukunft der Kultur

Kooperation mit IDISO/Düsseldorf, EXILE-Kulturkoordination/Essen, Fo-

rum der Kulturen Stuttgart e.V., Programmbeirat des Bundesprogramms »VIELFALT TUT GUT«, dem Initiativkreis »Bundesweiter Ratschlag Kulturelle Vielfalt« und der Deutschen UNESCO-Kommission e.V.

19. bis 20. November 2010 – Köln

3. Kölner Kulturpolitisches Symposium – Handeln in der Krise

Kooperation mit dem Kölner Kulturrat und dem Kulturdezernat der Stadt Köln

25. bis 26. November 2010 – Ludwigshafen

»Heimatismuseum. migration & Erinnerung«

Regionalgruppe Rhein-Neckar in Kooperation mit dem Kultur Rhein-Neckar e.V. und dem Ernst-Bloch-Zentrum

3. Dezember 2010 – München

Ausbildung mit und für Kunst und Kultur in Bayern

Landesgruppe Bayern in Verbindung mit der Landesvereinigung Kulturelle Bildung Bayern e.V., Katholische Stiftungsfachhochschule München, Hochschule für angewandte Wissenschaften (FH) (München Pasing), Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (Referat Kulturelle Bildung), Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Cultural Contact Point Germany (CCP)

Der Cultural Contact Point Germany (CCP), seit 1998 die offizielle nationale Kontakt- und Beratungsstelle für die Kulturförderung der Europäischen Union, bietet allgemeine Information und individuelle Beratung für Kulturorganisationen, Behörden und Kulturschaffende, insbesondere im Rahmen des Programms KULTUR (2007–2013), sowie Expertise zum Thema EU-Kulturförderung auf nationaler und EU-Ebene.

Ergänzend zum Newsletter und der umfassenden, praxisorientierten Internetseite mit offiziellen Dokumenten, anschaulichen Projektbeispielen und Förderalternativen, vermitteln Publikationen und Seminare des CCP die Grundlagen der EU-Kulturförderung.

Potenzielle Antragsteller werden individuell bei der Antragstellung unterstützt und erforderlichenfalls auf alternative Fördertöpfe verwiesen. Hierbei hilft das Internetportal »Europa fördert Kultur« der Kulturpolitischen Gesellschaft, das über sämtliche kulturrelevante Förderinstrumente der EU informiert.

Träger des CCP ist die Kulturpolitische Gesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kulturrat. Finanziert wird die Kontaktstelle zur Hälfte vom Bundesbeauftragten für Kultur und Medien und von der Europäischen Kommission (GD Bildung und Kultur). Cultural Contact Points gibt es in allen am Programm KULTUR (2007–2013) teilnahmeberechtigten Ländern, derzeit 36.

Die CCPs arbeiten als eigenes europäisches Netzwerk eng zusammen.

Cultural Contact Point Germany

Weberstraße 59a

53113 Bonn

T. 0228 / 20 135-0

F. 0228 / 20 167-33

info@ccp-deutschland.de

www.ccp-deutschland.de

Die Kontaktstelle Deutschland »Europa für Bürgerinnen und Bürger« (KS EfBB)

Seit Dezember 2008 ist die Kulturpolitische Gesellschaft Trägerin der Kontaktstelle Deutschland »Europa für Bürgerinnen und Bürger« (KS EfBB). Als offizielle nationale Kontaktstelle informiert die KS EfBB Kommunen, Vereine und Verbände, Forschungsinstitute, Bildungseinrichtungen, kirchliche, soziale und karitative Einrichtungen, Organisationen des Amateursports und andere zivilgesellschaftliche Organisationen über das Programm »Europa für Bürgerinnen und Bürger« (2007–2013).

Inhaltlich geht es um europäische Kooperationsprojekte, Bürgerbegegnungen, Studien und andere europaweite Aktivitäten zu Engagement, Partizipation und Demokratie, um die Einbeziehung von Bürger/innen in gesellschaftliche drängende Fragestellungen und politische Entscheidungsprozesse auf europäischer Ebene, um das Verständnis der Geschichte und Kulturen Europas, um die Institutionen sowie die Zukunft der EU.

Die KS EfBB stellt alle Informationen und Zugänge zu den Antragsdokumenten auf ihrer Internetseite bereit, gibt einen Newsletter heraus, veranstaltet Vorträge und Seminare und veröffentlicht Publikationen zu geförderten Projekten. Potenzielle Antragsteller erhalten hier Unterstützung bei Fragen zur Konzeption eines transnationalen Kooperationsprojekts, bei Detailfragen zum Antrag, den Dokumenten und Formularen. Finanziert wird die KS EfBB von der EU (GD Kommunikation) und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Kontaktstelle Deutschland »Europa für Bürgerinnen und Bürger« bei der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. (KS EfBB)

Weberstraße 59a | 53113 Bonn

Tel.: 0228/201 67-21

info@kontaktstelle-efbb.de

www.kontaktstelle-efbb.de

Das *Institut für Kulturpolitik* der *Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.* ist eine interdisziplinär arbeitende Einrichtung an der Schnittstelle von kulturpolitischer Praxis und kulturtheoretischer Forschung. Es soll das Spannungsverhältnis zwischen praktischem Alltagshandeln und oft praxisferner Wissenschaft überbrücken helfen und dazu beitragen, Kulturpolitik theoretisch zu fundieren und die Akteure in diesem Feld zu qualifizieren. Es arbeitet im engen inhaltlichen, organisatorischen und personellen Zusammenhang mit der *Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.*

Leistungen des Instituts

- Bearbeitung von Forschungs- und Beratungsaufträgen zu kulturpolitischen Fragestellungen und eigenständige wissenschaftliche Untersuchungen zu zentralen Problemen der Kulturpolitik;
- Entwicklung und Betrieb eines *Fachinformationssystems Kulturpolitik* als Serviceleistung für Kulturwissenschaft und -politik sowie die kulturelle Praxis;
- Beratung bei Planung, Durchführung und Evaluation kulturpolitischer Entscheidungen auf kommunaler, Landes- und Bundesebene;
- Sammlung und Dokumentation von Materialien und Aktivitäten im Bereich der Kulturpolitik und angrenzender Felder;
- Durchführung von nationalen und internationalen kulturpolitischen und -wissenschaftlichen Kongressen, Fachtagungen und Kolloquien.

